



Maienfeld

1.13



- 2** aus dem Rathaus
- 6** Zweckverband Falknis
- 8** Walser-Kultur
- 10** Schule
- 14** Kirchgemeinden
- 18** Vereine
- 20** Gewerbe
- 21** Persönlichkeiten
- 22** Kultur

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

An der Wahlgemeindeversammlung vom 15. Februar 2013 durften wir zum ersten Mal alle Behördenmitglieder für vier Jahre nach der neuen Verfassung wählen. Es ist nicht selbstverständlich, aber erfreulich, dass wir immer wieder Leute finden, die bereit sind, ein Amt in unserem Gemeinwesen zu übernehmen und damit auch bereit sind, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Liebe Maienfelderinnen, liebe Maienfelder, ich danke Ihnen ganz herzlich für die ehrenvolle Wahl, die Unterstützung und das Vertrauen. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen in meiner zweiten Amtszeit 2013 bis 2017.

Ich gratuliere den Neu- und Wiedergewählten und wünsche allen viel Kraft, Freude, Erfolg und Befriedigung. Ich freue mich auf eine kameradschaftliche, konstruktive Zusammenarbeit.

In dieser Ausgabe erlaube ich mir einen kurzen Rückblick auf die Projekte in der Legislatur 2009 bis 2013 zu machen und anschliessend noch einen kurzen Ausblick auf die bevorstehenden Projekte in der Legislatur 2013 bis 2017.

Rückblick

Geschätzte Einwohnerinnen, geschätzte Einwohner, bei meinem Amtsantritt im März 2009 hatte ich aus meiner Sicht klare Vorstellungen, welche Geschäfte und Projekte in meiner ersten Amtszeit anzugehen seien. Nun, wie im Leben bekannt, so auch in der Politik, der Alltag holt uns rasch zurück auf den Boden, ich denke, dies ist auch gut so. An der Gemeindeversammlung vom 17. Februar 2009 wurde die Ortsplanungsrevision zurückgewiesen, und der Auftrag der Gemeindeversammlung zur Neubearbeitung erforderte von den Behörden einen unverhofften, nicht geplanten Mehraufwand und es galt gemeinsam die Prioritäten neu festzulegen.

Ungeachtet dieser grossen und umfangreichen Aufgabe, welche eine Ortsplanung mit sich bringt, hat der Stadtrat an der Landsitzung vom 12./13. Juni 2009 die wichtigsten Aufgaben und Projekte (Legislaturziele) für die Amtszeit von 2009 bis 2013 gemeinsam diskutiert und festgelegt, so u.a.:

- eine Revision der Stadtverfassung (Stadtrodel) der Stadt Maienfeld,
- die künftige Nutzung der öffentlichen Gebäude aufgrund neuer Sicherheitsstandards (Rathaus, Schulhaus, Postgebäude, Pfrundhaus), mit der Option eines neuen Verwaltungsgebäudes.
- die Sanierungen der Quell- und Wasserfassungen.

Diese «Grossprojekte» konnten bekanntlich gemeinsam, in gut demokratischer Weise und nur mit der Unterstützung, dem Vertrauen und der Zustimmung von Ihnen allen, zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Ich danke allen, die an der Weiterentwicklung unserer Stadt mitgearbeitet, Ideen eingebracht und sich engagiert haben. Die uns in unse-

rer Arbeit zugunsten der Einwohnerschaft, unseres wunderschönen Städtchens, unterstützt haben.

Gestatten Sie mir noch einen ersten, kurzen Ausblick in die Amtszeit 2013 bis 2017.

Ausblick

Selbstverständlich wird die neu gewählte Behörde, der Stadtrat, an der Landsitzung 2013 die Aufgaben und Projekte für die Amtszeit festlegen (Legislaturziele 2013 bis 2017). Schon jetzt steht aber fest, dass der Umzug in das neue Verwaltungsgebäude (Baltrain) und die Umsetzung der neuen Verfassung im Jahr 2013 erste Priorität haben. Vorgesehen ist der Umzug im Juni/Juli 2013 und mit dem Tag der Begegnung, dem Tag der offenen Türe am Samstag, 14. September 2013, wollen wir gemeinsam mit der Bevölkerung feiern und die Räumlichkeiten zugänglich machen.

Kurzfristig, d.h. an der Gemeindeversammlung vom Juni 2013, geht es unter anderem um die Entscheidung betreffend der Umsetzung Initiative Interessengemeinschaft für massvolle Bauentwicklung Maienfeld (IGMB), Bauvorhaben in den Gebieten Loretscher und Kessler, einen Bericht und Antrag betreffend der Problematik Dritt- und Viertwohnungen im Industrie- und Gewerbegebiet (Motion Bernhardsgrütter). Weiter stehen verschiedene Umsetzungsmassnahmen (laufender Prozess) der genehmigten Ortsplanung an. Zur Diskussion stehen auch die Gestaltung des oberen Bahnhofes im Zusammenhang mit dem Abfall- und Parkierungskonzept, Massnahmen im Bereich «Heidi-Tourismus», die Planung und Projektierung der neuen Sammelstrasse im Loretscher etc.

Weiter ist im Rahmen der Aktualisierung der Finanzplanung die Frage der Priorisierung zu klären und sobald die verschiedenen Projekte aufgearbeitet sind, werden diese wo notwendig der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Zur anstehenden Umsetzung der neuen Verfassung einige nähere Angaben. Als Erinnerung noch einmal die wesentlichen Änderungen:

- Reduktion des Stadtrates von 7 auf 5 Mitglieder.
- Der Statthalter wird nicht mehr an der Gemeindeversammlung gewählt.
- Einführung einer Geschäftsleitung.
- Einteilung der Departemente wird nicht mehr in der Verfassung geregelt.
- Baukommission soll Baugesuche erstinstanzlich behandeln und bewilligen.
- Es gibt keine Stadtratsstellvertreter mehr.
- Einführung einer Schulkommission. (Wahl durch den Stadtrat)

Ausgangslage

Die neue Stadtverfassung trat gemäss Art. 70 mit ihrer Annahme durch die Gemeindeversammlung in Kraft. Die Regierung des Kantons Graubünden hat

die Verfassung geprüft und am 11. Dezember 2012 genehmigt. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Stadtrat das weitere Vorgehen wie folgt festgelegt:

Das neue Gesetz über die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsprüfungskommission der Stadt Maienfeld und das neue Entschädigungsgesetz der Stadt Maienfeld per 1. Juni 2013 in Kraft zu setzen, d.h. bei Amtsantritt der neuen Organe der Stadt.

Die definitive Aufgabenzuteilung (Departementzuteilung) gemäss Art. 4 der neuen Stadtverfassung erfolgt anlässlich der konstituierenden Sitzung des Stadtrates in der neuen personellen Zusammensetzung.

Zur Unterstützung der Umsetzung der Verfassungs- und Organisationsrevision (Veränderungsprozess) wird eine externe (neutrale) Begleitung eingesetzt.

Die vom Stadtrat eingesetzte Arbeitsgruppe für die Verfassungsrevision, bestehend aus Stadtpräsident Max Leuener, Waldchef Marc Handlery und Bauchef Ruedi Marti, wurde beauftragt, die Umsetzungsarbeiten zu planen, zu organisieren und durchzuführen.

Weiter sind verschiedene kommunale Gesetze und Reglemente anzupassen. Verwaltungsintern wird eine Zusammenstellung erarbeitet, aus welcher der diesbezügliche Handlungsbedarf abgeleitet werden kann.

Zusätzlicher Handlungsbedarf besteht bei den verschiedenen ständigen und nicht ständigen Kommissionen. Von der Arbeitsgruppe soll ein Vorschlag zuhanden des Stadtrates ausgearbeitet werden. Weiter sind die wichtigsten Prozesse in allen Bereichen (Baukommission, Schulkommission, Geschäftsleitung und Stadtverwaltung) aufzuzeigen (Prozessdiagramme/Prozessabläufe). Auch der Entwurf des Organisationsreglements der Stadt Maienfeld (Stand 5. Oktober 2012) muss in der vorerwähnten Arbeitsgruppe weiter bearbeitet werden.

Selbstverständlich werden Sie, liebe Einwohnerinnen und Einwohner, über die Veränderungen und Entscheide orientiert werden.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Spass beim Lesen der Ausgabe 1/2013.

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp, Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 53
Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
Druck: Druckerei Landquart, Landquart
Tristram erscheint 3-mal im Jahr/12. Jahrgang Nr. 34
Titelbild: Guscha/Foto: Verein Pro Guscha
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 22. Juni 2013

Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Die selbstverständliche Selbstverständlichkeit

selbst – verständlich

ein Wort in aller Munde, so schnell gesagt und – kaum hinterfragt.

verständlich muss heute alles für jedermann sein – wenn alles teurer wird, wenn Arbeitsstellen verloren gehen, wie neue elektronische Medien bedient werden, dass Facebook wichtiger ist als das persönliche Gespräch unter Freunden, jedermann jederzeit überall erreichbar ist und doch niemand für jemanden mehr Zeit hat, junge Menschen bereits von Burnout sprechen, weil eben alles stressig ist, Chillen und Ausgang wichtiger sind als Hausaufgaben und Lernen, Schlagzeilen aus aller Welt kaum Spuren hinterlassen, wenn alles anders ist und bei all diesen Negativ-Parolen vergessen geht, wie gut wir es doch eigentlich haben.



Beleuchten wir das unscheinbare *Selbst* – bringen wir es in Zusammenhang mit bewusst – von Menschen gemacht – *Beziehen wir selbst auf uns* – ist das Leben keineswegs *selbst-verständlich*, vielmehr ist es ein Geschenk.

Schauen wir doch in den nächsten Monaten wieder einmal bewusst auf alles Schöne und Positive, was uns begegnet, lassen uns dadurch motivieren und inspirieren, sagen wir vielleicht demnächst wieder bewusst *Danke* – für alles, das eben doch nicht so selbst-verständlich ist.

Das alte Sprichwort: «So wie wir in den Wald hineinrufen, ...» hat seine Bedeutung nämlich – selbst-verständlich – nicht verloren. TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Die Maienfelder Alpen – ein «Juwel» unserer Stadt

Noch ruhen unsere Alpen im Winterschlaf. Doch bald wird sich dies ändern. Die Zeit vergeht rasch, und so sind bereits eineinhalb Jahre seit unserem unvergesslichen Alpfest im 2011 vergangen. Dieses Fest hat uns wieder mal gezeigt, dass die Alpenlandschaft nicht nur der Landwirtschaft dient, nein, dass sie auch als Naherholungsort zu herrlichen Wanderungen einlädt.

Rückblickend auf unseren Alpsommer 2012 können wir mit dem Ergebnis trotz regenreichen Tagen zufrieden sein. Ein intensiver und schneereicher Winter hat uns viel Mehraufwand bei den Vorbereitungsarbeiten beschert.

Wie Sie aus den Medien entnehmen konnten, erhält unsere Alpwirtschaft aufgrund der Agrarpolitik 2014 bis 2017 einen gestärkten Stellenwert. Das «Alpen» soll weiterhin finanzielle Unterstützung erhalten. Dieses Vorhaben bestätigt somit unsere Devise: Den Alpen Sorge zu tragen und sie weiterhin mit Freude zu hegen und pflegen. Unsere Vorfahren hatten frühzeitig erkannt, wie wichtig es ist, die Pflege im Alp- und Weidegesetz zu verankern. Dort heisst es: Pro Einheit Tier, welches gesömmert wird, sollen jährlich fünf Stunden Arbeitsleistungen, auch «Schossen» genannt, erbracht werden. Der heutige Zustand unserer Alpweiden legt uns dar, dass sie dazumal eine gute Entscheidung getroffen haben.

Im Zuge der «Fusionitis» sind auch wir nicht gefeit, früher oder später die Thematik Fusion, oder gelinde gesagt Integration, von Gemeinden ins Auge zu fassen. Ein Rückgang der Bauernhöfe oder auch die Aufgabe eines Betriebes hat zur Folge, dass immer we-



FOTOS: THEIDI VON WEISENFLUH



niger Tiere aus den kleineren Gemeinden auf die Alp getrieben werden. So ist es nicht verwunderlich, wenn Alpen unterdotiert sind oder gar nicht mehr bestossen werden.

Dieses Thema wird uns in naher Zukunft beschäftigen. Seit Jahren pflegen wir mit unserer Nachbargemeinde Fläsch eine gute Zusammenarbeit, fundiert auf einer langfristigen Vereinbarung in der Alpwirtschaft. Dies zeigt uns, dass zukünftig weitere Integrationen von Gemeinden möglich sein sollten. Wie heisst es doch: «Zusammen sind wir stärker!» Schon heute gilt es, auf die Zukunft ein Augenmerk zu setzen, um dann eben gerüstet zu sein.

Gerade deshalb sollten wir der Erhaltung unseres Juwels Achtung schenken. Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, helfen Sie mit, die Zukunft unserer Alpwirtschaft gemeinsam zu planen und zu unterstützen, so dass uns weitere wertvolle Begegnungen in unserer wunderschönen Alpen- und Bergwelt erhalten bleiben.

RUEDI NIEDERER ■
ALPVOGT



Aktiv online

Wann waren Sie zum letzten Mal im Internet auf www.maienfeld.ch? Noch nie oder schon länger nicht mehr? Ein Durchklicken lohnt sich. Nebst viel Wissenswertem und Informellem können Sie neu Ihre Veranstaltung selber online stellen, ob Vortrag, Vereinsfest oder sonstige Feierlichkeiten. Gehen Sie auf Anlässe unten links und fügen Sie einen Anlass hinzu. Er erscheint dann zu gegebener Zeit auf der Startseite. Die Verantwortung über die Angaben liegt beim Verfasser.

Öffentlicher Verkehr

Mit dem Fahrplan 2014 (gültig ab Dezember 2013) sollen die guten Anbindungen von Maienfeld in alle Richtungen bestehen bleiben. Der Fahrplan 2014 ist zurzeit in Vernehmlassung. Es sind noch Änderungen zu erwarten.

Im Dezember 2013 soll in St. Gallen die neue S-Bahn eingeführt werden. Es ist geplant, die Verbindungen zu beschleunigen sowie die mittleren Zentren am linken Zürichseeufer besser zu verbinden. Die neuen RE St. Gallen–Chur werden in Maienfeld nicht halten. Die RE Zürich – Chur werden in Bad Ragaz und Maienfeld nicht halten. Wir erhalten einen zusätzlichen Regionalzug. Das ergibt einen Halbstunden-Takt nach Chur und Sargans. Der Regionalzug ermöglicht in Sargans Anschlüsse an die RE nach St. Gallen und Zürich und teilweise an den IC nach Zürich. Wegen Kapazitätsengpass im Raum Zürich können leider noch nicht alle geplanten IC-Züge verkehren. Mit der Eröffnung der Durchmesserlinie Zürich wird der Fernverkehr der IC Halbstunden-Takt Zürich – Chur realisiert. Das gesamte Postauto- und Busnetz wird dementsprechend angepasst und ausgebaut.

Gemäss Botschaft des Bundesrates vom Januar 2012 zur Finanzierung und zum Ausbau der Bahninfrastruktur ist vorgesehen, rund CHF 160 Mio. in die Strecke Chur–Zürich zu investieren. Davon sollten die Fahrplanstabilität und die Qualität der Erschliessung von Maienfeld profitieren.

Der Fahrplankommission ist es wichtig, dass das Netzwerk mit der Fachstelle öffentlicher Verkehr sowie der SBB gepflegt wird. Wir sind dankbar, dass wir unsere Anliegen stets beim Präsidenten der Fahrplanregion 1 der SBB und bei unserem Regierungsrat, Mario Cavigelli, deponieren dürfen.

Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner, benutzen Sie unseren öffentlichen Verkehr, denn dies wird am effektivsten dazu beitragen, dass wir gut angeschlossen sind und bleiben.

BARBARA BERNHARD ■
FAHRPLANKOMMISSION MAIENFELD

Tourismus

Vor der Heidi-Hauptsaison

Jetzt kommen sie dann wieder, werden nach dem Weg fragen, mit der Kamera in der Hand den Berg hinaufschneufen, zum Heididorf hetzen und erfüllt ob so viel Idylle von dannen ziehen. Sie kommen und kommen, obwohl ihnen wenig geboten wird: Ein kleines, mit Antiquitäten eingerichtetes Haus, ein paar Geissen und Souvenirs, der Heidiweg auf die Heidalp ist für viele nämlich schon zu atem- oder zeitraubend.

Heidiland-Tourismus-Vertrag läuft aus

Heidi, der Roman, in 50 Sprachen übersetzt, zeitlos, steht für Natur, Freundschaft, Glück. Manche Gemeinde würde sich alle 10 Finger ablecken, könnte sie mit einer solchen Figur werben. Wenig Freude ob dieser Aufgabe versprüht Hannes Guler, der Präsident des Tourismusvereins Bündner Herrschaft. Der Verein habe kein Geld, damit wenig Möglichkeiten. Mit den 100 000 Franken, die die Gemeinden, das Gewerbe und touristische Leistungsträger beisteuern, sei lediglich die Infostelle und das Marketing von Heidiland Tourismus finanziert. Viel hat sich Guler vom kantonalen Tourismus-Abgaben-Gesetz (TAG) erhofft, das nun nicht kommt, und damit keine neuen Gelder fliessen. So sei die Vermarktung von Maienfeld und dem Heidi durch Heidiland Tourismus mit Sitz in Bad Ragaz ein Geschenk. Der Dreijahresvertrag laufe Ende Jahr aus und soll verlängert werden.

Das Heidiland, von Maienfeld bis Weesen, erfülle das Klischee der kleinen Schweiz wie kaum eine andere Region, sagt Adrian Pfiffner von Heidiland Tourismus. Den internationalen Gast interessiere die kantonsübergreifende Zusammenarbeit nicht, er geniesse Natur, Freundschaft und Glück auch auf dem Heidi-Erlebnispfad, den die Bergbahnen Pizol erstellt haben. Wichtig sei, dass die Gäste mehrere Tage in der Region verbringen, dass durch Heidi Synergien genutzt werden. Die weltweite Ausstrahlung von Heidi

sei gewaltig, nebst den Asiaten, die Heidi bekanntlich verehren, seien auch Italiener sehr von der Figur angezogen. Was den Ort Bad Ragaz mit der Therme angehe, kämen vermehrt Gäste aus dem arabischen Raum und Russland, ergänzt Pfiffner.

Den Wert von Heidi

So lieb man das Heidi hat, vermarktungstechnisch scheint sie, pardon, eine «Zicke» zu sein. So einfach lässt sie sich nicht für ein Produkt vor den Karren spannen, 2009 z.B. zogen sich die russischen Investoren aus der Heidi Mineralwasser AG in Mels zurück, die Produktion wurde eingestellt. Das jüngste Grossprojekt der Bergbahnen Grösch-Danusa, der Heidi-Freizeitpark à la Disney für 20 bis 30 Millionen Franken, stehe still, heisst es auf Nachfrage. Vielleicht ist es richtig, dass es Maienfeld beim beschaulichen Heididorf und den Souvenirs belässt. Eingebettet in die Bündner Herrschaft mit den lebendigen Geissen dazu ist dies für manchen Asiaten schon die Attraktion in seinem Schweiz-Abstecher. Vielleicht wünschte sich manch ein Einheimischer auch nur, dass Heidi und Peter mit den Geissen etwas liebevoller «verkauft» würden, dass der Gast mit etwas mehr Respekt behandelt würde, z.B. genügend Schilder vorfände, und nicht nach dem Heidihaus fragen müsste, zwischen durch auf einer Heidibank rasten könnte. Letztlich ist es eine Frage der Priorität. Will sich Maienfeld überhaupt als Heidis Heimat verkaufen oder nicht? Will Maienfeld dafür mehr Geld ausgeben oder nicht? Dies herauszufinden, ist nun eine Aufgabe des Tourismusvereins Bündner Herrschaft.

RICCARDA TREPP ■

Der Zweckverband Falknis – ein Ausbildungsbetrieb

Der Zweckverband Falknis ist als Forst- und Werkbetrieb der Stadt Maienfeld und der Gemeinde Fläsch ein öffentlicher Dienstleistungsbetrieb. Er ist verantwortlich für alle Unterhaltsarbeiten und die Waldbewirtschaftung in den Verbandsgemeinden. Die Waldungen umfassen fast 2000 ha und werden von uns nach ökologischen und ökonomischen Grundsätzen nachhaltig gepflegt. Pro Jahr wachsen rund 7000 m³ Holz nach. Je nach Holzmarkt wird der Zuwachs direkt genutzt oder zurückgestellt.

Die Lehrlingsausbildung ist ein strategisches Ziel des Zweckverbands Falknis. Das Angebot an Lehrstellen ist ein wichtiger Aspekt unseres Betriebes und liegt uns sehr am Herzen. Wir sind stolz darauf, eine kompetente und zeitgerechte Ausbildung auf hohem Niveau in einem sehr modernen Umfeld anbieten zu können. Seit 2004 konnten elf Lehrlinge mit grossem Erfolg ihre Lehre als Forstwart EFZ beim Zweckverband Falknis abschliessen. Zurzeit bilden wir vier Lehrlinge als Forstwart aus. Ab August 2013 bieten wir zusätzlich eine Lehrstelle als Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ bei uns an.



Im Folgenden haben wir drei unserer vier Lehrlinge interviewt und ihre Eindrücke und Erlebnisse über ihre Lehre als Forstwart zusammengefasst. Es ging uns vor allem darum, zu sehen, wie unterschiedlich ihre Erfahrungen sind. Hat ein Lehrling im ersten Jahr, der erst ein paar Monate bei uns ist, noch ganz andere Vorstellungen vom Beruf Forstwart als ein «alter Hase», der kurz vor dem Ende seiner Lehre und vor der LAP steht?

Andrin Marugg, 1. Lehrjahr

Wie gefällt dir die Lehre als Forstwart? Die Lehre gefällt mir sehr gut, vor allem die Arbeiten im Wald.

Was hast du bis jetzt gelernt? Fällen von Bäumen, allgemeiner Umgang mit Werkzeugen und die Sicherheit.

Was gefällt dir am besten? Das Holzen und am besten das Fällen von einem Baum.

Was gefällt dir weniger? Jungwaldpflege im Dornengestrüpp.

Was würdest du ändern, wenn du könntest? Ich bin noch verschiedene Eindrücke am Sammeln. Im Moment kann ich noch nicht sagen, was ich ändern würde.

Ist es körperlich anstrengend? Ja, schon ein wenig. Man gewöhnt sich aber mit der Zeit daran.

Ist die Lehre abwechslungsreich? Die Lehre ist sehr abwechslungsreich. Wenn ich mit ehemaligen Schulkollegen vergleiche, bin ich sehr froh, dass ich so viel Abwechslung und verschiedene Arbeiten habe.

Wie ist die Schule für dich, anstrengend oder mühe los? Es geht so. Die Schule ist anstrengend, aber es ist machbar.

Wie erlebst du das Team, Lehrmeister, Lehrlinge etc.? Innerhalb des Teams und unter den Lehrlingen herrscht ein super Klima. Sie sind sehr hilfsbereit.

Welche Beweggründe waren massgebend für diese Lehre? Für mich war es sehr wichtig, draussen im Wald und in der Natur zu arbeiten. Auch wollte ich mit meinen Händen etwas arbeiten und zupacken.

Würdest du die Lehre wieder machen? Ja sicher, bis jetzt schon.

Siehst du diesen Beruf als Traumberuf und siehst du Perspektiven? Der Forstwart ist mein Traumberuf. Perspektiven gibt es sicher. Ich möchte mich im Moment aber lieber auf meine Lehrjahre konzentrieren.

Was möchtest du nach der Lehre machen? Das weiss ich noch nicht. Im Moment lege ich den Schwerpunkt auf die Lehre und schaue später.

Zum Schluss: Deine schönste Erinnerung? In Arosa die Alpwege machen.

Diego Bachofen, 3. Lehrjahr

Wie gefällt dir die Lehre als Forstwart? Ich bin sehr zufrieden mit der Lehre als Forstwart. Es war eine super Wahl.

Was hast du bis jetzt gelernt? Alles, was man als Forstwart wissen muss. Jetzt geht es nur noch darum, das Gelernte unter Beweis zu stellen.

Was gefällt dir am besten? Am besten gefallen mir allgemeine Arbeiten in der Natur. Schön ist auch, dass ich etwas für die Natur tun kann. Auch das gute Klima im Betrieb gefällt mir sehr.

Was gefällt dir weniger? Schlagpflege, d.h. die Äste, die in einem Schlag noch rumliegen, zusammentragen oder kleinere Stauden umhauen.

Was würdest du ändern, wenn du könntest? Da fällt mir spontan nichts ein. Ich denke, es ist ein guter Stand.

Ist es körperlich anstrengend? Am Anfang merkt man schon, wenn man heimkommt, dass man müde ist. Aber inzwischen ist das kein Problem mehr.

Ist die Lehre abwechslungsreich? Ja, der Forstwart ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf. Es gibt Perioden, wo man das Gleiche machen muss. Aber der Ausgleich zwischen Neuem und Routine ist optimal.

Wie ist die Schule für dich, anstrengend oder mühe los? Am Anfang war die Schule sehr streng, vor allem in der Berufskunde. Wenn man aber



Andrin Marugg



Diego Bachofen



Martin Feusi



Ausbildner Lorenz Mutzner

interessiert ist und aufpasst, hat man eigentlich schon gelernt. Die LAP ist sicher viel, aber machbar.

Wie erlebst du das Team, Lehrmeister, Lehrlinge etc.? Es herrscht ein super Klima im Betrieb. Man kann sehr gut reden und wenn man ein Problem hat, wird man ernst genommen.

Welche Beweggründe waren massgebend für diese Lehre? Seit der 3. Klasse war es mein Wunsch, Förster zu werden. Mit meiner Familie war ich immer sehr viel in der Natur unterwegs und es gibt für mich nichts Schöneres, als draussen zu sein.

Würdest du die Lehre wieder machen? Ja, sicher.

Siehst du diesen Beruf als Traumberuf und siehst du Perspektiven? Es ist mit Sicherheit mein Traumberuf. Perspektiven gibt es, ich möchte aber zuerst draussen im Wald arbeiten.

Was möchtest du nach der Lehre machen? Zuerst in die RS und dann als Forstwart arbeiten.

Zum Schluss: Deine schönste Erinnerung? Meine schönste Erinnerung ist das Arbeiten auf der Guscha mit dem Helikopter.

Martin Feusi, 3. Lehrjahr

Wie gefällt dir die Lehre als Forstwart? Die Lehre als Forstwart gefällt mir super. Es war schon immer das, was ich machen wollte.

Was hast du bis jetzt gelernt? Sehr viel. Einfach alles, was man wissen muss, um ein guter Forstwart zu sein.

Was gefällt dir am besten? Das Arbeiten draussen. Vor allem im Winter ist es am schönsten, wenn man in der Natur sein kann.

Was gefällt dir weniger? Weniger gefällt mir das Mähen entlang des Bahndamms.

Was würdest du ändern, wenn du könntest? Im Grossen und Ganzen ist es gut, so wie ich es erlebt und erlernt habe. Ich würde nicht viel ändern wollen.

Ist es körperlich anstrengend? Am Anfang war es streng. Heute kommt es auf die Arbeiten an.

Ist die Lehre abwechslungsreich? Ja, im Grunde genommen ist die Arbeit sehr abwechslungsreich. Es gibt Situationen, in denen man zwei bis drei Wochen das Gleiche macht, aber nachher kommt immer etwas Neues.

Wie ist die Schule für dich, anstrengend oder mühe los? Die Schule hält sich in Grenzen. Es gibt sicher Dinge, bei denen man überlegen muss. Die LAP ist sicher viel, aber durchaus machbar.

Wie erlebst du das Team, Lehrmeister, Lehrlinge etc.? Das Arbeitsklima ist sehr gut. Man kann immer gut miteinander reden.

Welche Beweggründe waren massgebend für diese Lehre? Ich bin sehr gerne draussen unterwegs. Schon von klein auf war ich immer mit auf der Jagd, und die Natur fasziniert mich.

Würdest du die Lehre wieder machen? Ja, sicher.

Siehst du diesen Beruf als Traumberuf und siehst du Perspektiven? Ja, der Forstwart ist ein sehr schöner Beruf. Er gibt einem sehr viel und es gibt sicher Weiterbildungsmöglichkeiten.

Was möchtest du nach der Lehre machen? Zuerst möchte ich die RS absolvieren. Danach eine Weile als Forstwart arbeiten, aber nicht für immer.

Zum Schluss: Deine schönste Erinnerung? Ganz am Anfang der Lehre waren wir eine Woche mit dem Helikopter auf der Guscha am Holzen. Das war sehr eindrücklich.

Fazit der Interviews

Wir danken den drei Lehrlingen für das Interview und ihre Eindrücke aus dem Alltag eines Lernenden als Forstwart. Wie es einstimmig aus den drei Interviews tönt, ist der Forstwart ein sehr abwechslungsreicher Beruf. Viele verschiedene Arbeiten und Aspekte der Waldbewirtschaftung gehören zum Alltag der Lehre. Auch das Wissen, dass man einen Beitrag für die Natur leisten kann, bedeutet den Lernenden sehr viel. Eindrücklich ist sicher auch, dass der Beruf Forstwart EFZ für alle drei Lehrlinge der Traumberuf ist und sie verschiedene Perspektiven für die Zukunft sehen. Ihr Berufsalltag ist geprägt durch zahlreiche schöne Erlebnisse und ein sehr gutes Arbeitsklima. Was sicher allen vier Lernenden wichtig ist, ist die Liebe zur Natur und die Möglichkeit, etwas dafür zu tun.

Eindrücke des Ausbildners

Auch die Eindrücke des Ausbildners Lorenz Mutzner zeigen, welch hohen Stellenwert die Lehrlingsausbildung beim Zweckverband Falknis hat. In einem kurzen Statement erzählt er uns, wie er die Lehrlinge wahrnimmt. Für ihn ist jeder Lehrling interessant und herausfordernd, da keiner wie der andere ist. Es ist schön zu sehen, wie sie voller Begeisterung sind, ihr Interesse am Betrieb und der Arbeit zeigen und immer wieder nachfragen. Lorenz Mutzner bereitet es auch sehr viel Freude, zu beobachten, wie viel sie in den drei Jahren lernen und sich zu selbstständigen und kompetenten Forstwarten entwickeln. Natürlich bildet sich der Ausbildner auch ständig weiter und ist stets auf dem neuesten Stand, um eine moderne und hoch qualifizierte Ausbildung zu gewährleisten.

Zum Schluss bleibt uns nur noch, Diego Bachofen und Martin Feusi für die LAP viel Glück und alles Gute zu wünschen. Für Andrin Marugg und Louis Kuenz erhoffen wir noch viele eindrückliche und lehrreiche Stunden während ihrer Lehrzeit.

CONNY ZANETTI ■
ZWECKVERBAND FALKNIS

Tristram widmet das Jahresthema 2013 der Guscha – der kleinen Walsersiedlung auf 1112 Meter oberhalb der Stadt. Dr. Johannes Fulda veröffentlichte spannende Ergebnisse seiner unermüdlichen Forschungen zu den Walser-Bewegungen und zur Entstehungsgeschichte der

Guscha – auch Mutzen genannt

Die Walser scheuten keinen Weg, um ein Wanderungsziel zu erreichen. So dürften sie auch vor dem Unternehmen nicht zurückgeschreckt sein, die heutige Alp Stürfis bei Maienfeld, welche 1577 m über Meer liegt, aus dem Prättigau über Seewis zu erlangen. Und sie legten eine respektable Siedlung von zuweilen etwa fünfzig Bauten an, deren Überreste mitsamt einer Kapelle wir heute noch erkennen können. Die Siedlung wurde erst im 17. Jahrhundert aufgegeben.¹

Von Stürfis aus setzten die Walser im Raume Maienfeld ihre Wanderbewegung in Richtung Norden fort, ob von sich aus oder ob auf Veranlassung des jeweiligen Stadt- beziehungsweise Territorialherrn, wissen wir nicht. Die wichtigsten Siedlungen, die dabei entstanden, waren Rofels, das Bovel und schliesslich unsere *Guscha* oder auch *Mutzen* geheissen, wovon sich der Familienname Mutzner herleitet. Mutzen dürfte deutschsprachig, Guscha aus dem Romanischen abgeleitet sein. Über diese doppelte Ortsbezeichnung fehlen bis heute sprachwissenschaftliche Betrachtungen. Zur Zeit der Einwanderung der Walser wurde im Raum Maienfeld noch romanisch gesprochen.

Aus Urkunden des 15. Jahrhunderts erfahren wir, dass die Walserhöfe auf dem Gebiete des Hochgerichts Maienfeld unter dem Begriff der «Gemeinde Berg» zusammengefasst wurden. Ob dort bis zu einem gewissen Zeitpunkt Walserrecht galt, ist geschichtlich bisher nicht geklärt.²

Wir wissen, dass Stürfis um 1629 aufgegeben und das dortige Siedlungs- und Alpgebiet von der Stadt Maienfeld käuflich erworben wurde. Von dem noch heute bestehenden Rofels mit dem Rathaus der Walser wissen wir, dass es im Jahre 1633 zu einer Verschmelzung mit der Stadt kam. Das Gleiche dürfte mit dem ebenfalls noch bestehenden Bovel geschehen sein.



Und dann setzten die Walser im 16. Jahrhundert in unserem Raum zum letzten Besiedlungsschritt auf die 1115 m über Meer gelegene Guscha an. Nach den üblichen Rodungsarbeiten scheint die Siedlung zeitweise mehr als 150 Einwohner gezählt zu haben. Somit stand am Anfang wie zum Schluss der Besiedlung des Hochgerichts Maienfeld durch die Walser mit Stürfis und Guscha je eine grosse Siedlung.

Im Jahre 1633, als die Rofelser ins Stadtbürgerrecht aufgenommen wurden, schloss Maienfeld mit dem Hof Guscha eine Vereinbarung ab. Danach sollten die Guschner gegenüber dem Stadtherrn abgabepflichtig sein. Doch erhielten sie keinen Anteil am Bürgernutzen und hatten auch keine Bürgerpflichten wahrzunehmen. Nicht bekannt ist, ob die Guschner um die Aufnahme ins Bürgerrecht ersuchten und ob es ihnen gegebenenfalls verweigert wurde. Diese unbestimmte Stellung behielten die Guschner auch mit Erlass der Kantonsverfassungen von 1803, 1814 und 1853. Der Hof Guscha hatte nicht die Stellung einer selbstständigen politischen Gemeinde, sondern wurde der Politischen Gemeinde Maienfeld zugeschlagen. Diese ungewisse Lage veranlasste den Bündner Grossen Rat 1819 eine Regelung zu beschliessen. Danach sollten die Guschner (1.) ihre politischen Rechte in Maienfeld wahrnehmen, ökonomisch sollten Maienfeld und die Guscha (2.) «zwei selbstständige Gebilde» sein, und dazu kam (3.) eine höchst komplizierte Regelung für Guschner Bürger, die, in Maienfeld an-

sässig, als Beisässe gelten und abgabepflichtig sein sollen. Es versteht sich von selbst, dass diese Regelung nicht zur Lösung des Problems führte. Ein Zusatzabkommen von 1829, das den Guschnern unter anderem rückständiges Beisäss- und Wuhrgeld zur Zahlung auferlegte, veranlasste viele zur Auswanderung.

Die Guscha verwehrte zusehends, was den Kleinen Rat 1868 dazu bewog, den Hof unter Kuratel zu stellen.

Ein vorerst geringfügiges Ereignis brachte die Sache letztlich ins Reine. 1893 beschloss der Stadtrat, dass von den Beisässen keine Heimkühe in Tratt getrieben werden dürften. Doch der in Maienfeld ansässige Guschner Christian Just junior trieb seine Heimkuh auf den Tratt (Atzung). Dafür wurde er mit 2 Franken 70 Rappen gebüsst. Dagegen erhob Just Beschwerde beim Kleinen Rat. Just wurde von keinem Geringeren als von Rechtsanwalt Dr. Felix Calonder, dem nachmaligen Bundesrat, vertreten. Just beziehungsweise Calonder behaupteten, die Guschner seien nach geltender Kantonsverfassung vollwertige Bürger von Maienfeld, und sie bestritten die Rechtmässigkeit des Grossratsbeschlusses von 1819 sowie der Beschlüsse des Kleinen Rates von 1826 und 1829. Daraufhin folgten endlose Streitigkeiten zwischen den Guschnern und der damaligen Stadtverwaltung, bis endlich eine Einigung erzielt wurde:

Am 28. Mai 1905 trat eine Vereinbarung in Kraft, welche den Hof Guscha als integrierenden Bestandteil der Stadtgemeinde Maienfeld und die Guschner als gleichberechtigte Bürger von Maienfeld bezeichnet. 1931 kam es noch zu einer geordneten grundrechtlichen Regelung, insbesondere durch Ausscheidung des Gemeineigentums. Nach dem Wegzug der letzten Guschner 1969 erwarb die Eidgenossenschaft das Eigentum an Grund und Boden als Teil des Waffenplatzes St. Luziensteig. Seit 1974 ist der Verein Pro Guscha für den Erhalt der noch bestehenden Siedlung besorgt und führt von April bis Oktober eine Bergwirtschaft: www.guscha.ch



Die wissenschaftliche Forschung zur Besiedlung des Raumes Maienfeld mit Walsern und insbesondere zur Geschichte des Hofes Guscha ist noch längst nicht abgeschlossen. Dazu finden sich auch in der neuesten Literatur noch sehr viele Widersprüche, Lücken und Unebenheiten. In der nächsten Ausgabe wird der Präsident des Vereins Pro Guscha, Manfred Kuoni, über die Vereinstätigkeit berichten.

BEARBEITET RITA VON WEISSENFLOH ■

- 1 Johannes F. Fulda, *Neue Thesen zur älteren Geschichte von Maienfeld, Historische Gesellschaft von Graubünden (HGG), Jahrbuch 2009, S. 44*
- 2 Johannes F. Fulda, *Die Beziehungen zwischen der Guscha und Maienfeld. Terra plana, 4/1984, S. 32*



Jahresbericht 2012

Als ich die Lehrpersonen mit den Worten «We cannot direct the wind, but we can adjust the sails» (Wir können den Wind nicht richten, aber wir können die Seile anpassen) ansprach, ahnte ich nicht, wie viele Male wir uns in diesem Jahr einer Situation anpassen mussten.

Von Februar bis November hatten wir eine Vakanz in der Schulleitung. Dank Ancilla Wälty, unserer ehemaligen Schulleiterin, konnten wir die Schülerinnen und Schüler mit Stundenplänen, die sehr viel an Koordination und Wissen verlangen, in die Sommerferien entlassen. Sie half mit, die Zahlen fürs Budget 2013 zusammenzutragen und unterstützte unsere Schule in den wichtigen ersten Schulwochen in der Teamsitzung der Oberstufe mit ihrem Fachwissen. Die Koordination des übrigen Betriebes mit 300 Schülerinnen und Schülern sowie allen Lehr- und Fachlehrpersonen lief über das Präsidium der Schule. Ich lernte die Schule von einer ganz anderen Seite kennen. Alle waren gefordert und haben mitgeholfen. Unser Ziel war es, dass der Schulbetrieb nicht unter der Vakanz leidet und die Schule für die Schüler und Eltern wie bis anhin lief.

Da die Zahl unserer Kindergärtner wieder stark angestiegen ist, sind zusätzlich zwei Kindergärtnerinnen, Adele Danuser und Christine Bucher, für einige Stunden im Teamteaching mit unseren Kindergärtnerinnen Maja Krummen und Claudine Sohler angestellt worden. Bei einem Schulbesuch habe ich gestaunt, wie ruhig, kreativ und geordnet der Unterricht bei dieser grossen Anzahl Kindergärtnerinnen und Kindergärtner abläuft.

Mit Irina Schumacher, Klassenlehrerin der 4. Klasse, und Martha Bandli, Werklehrerin der Oberstufe, haben wir zwei tolle neue Lehrpersonen gefunden, die unseren Schulalltag mit viel Engagement und Freude bereichern.

Im Juni hat uns die Oberstufe zu einem Musikabend eingeladen. Unter der Leitung von Thomas Wäspe erlebten wir unsere Schülerinnen und Schüler von einer ganz anderen Seite. Mit Solis, Duetten, Trios, Video-clips und vielem mehr gaben sie uns Einblick in ihre Welt. Danke für diesen einmaligen Abend.

Theateraufführungen und Lager waren auch dieses Jahr wieder ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens der Schule. Unsere Lehrpersonen studierten Stücke ein, Lagerorte wurden rekrutiert, und alles mit viel Sorgfalt, Interesse und Einsatz vorbereitet. Ich bin jedes Mal glücklich, wenn alle gesund, müde und mit vielen Erfahrungen reicher heimkehren. Nach jedem Fallen des Vorhangs bei einer Vorführung bin ich unglaublich stolz auf meine jungen Schauspielerinnen und Schauspieler und deren Regisseure! Sie alle verdienen ein ganz dickes Lob.

Im August habe ich zum letzten Mal alle meine Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen ganz herzlich zur Eröffnung des neuen Schuljahres eingeladen. Voller Zuversicht schauten

wir dem neuen Schuljahr entgegen, da am 1. November unser neuer Schulleiter, Martin Mathiuet, das Steuer der Schule in die Hände nahm.

Die betreuten Randlektionen, die wir ab diesem Schuljahr anbieten, ermöglichen die Blockzeiten am Morgen. Dank dem grossen Einsatz von Simone Bigger hat der Mittagstisch in Maienfeld bereits Fuss gefasst.

Wir sind dankbar, dass wir bei der Vorbereitung zur Einführung des neuen Schulgesetzes wieder von einem Schulleiter begleitet und geleitet werden. Wir schauen auf ein bewegtes Jahr zurück, das uns gefordert, aber auch vieles gelehrt hat.

BARBARA BERNHARD ■



FOTOS: BARBARA BERNHARD



100 Tage im Amt



Am 1. November 2012 habe ich mit grosser Freude die Schulleitung in Maienfeld und Jenins übernommen. Diese Freude wollte ich mit allen an der Schule beteiligten Behörden, Lehrpersonen, Therapeuten und weiteren Mitarbeitenden teilen. Darum habe ich am ersten Arbeitstag zu einem Apéro in der Aula eingeladen. Es hat mich riesig gefreut, dass fast alle – nahezu 100 Personen – gekommen sind. Für mich war das eine schöne Bestätigung dafür, dass alle bereit sind, mit mir gemeinsam an einem Strick zu ziehen.

Natürlich hatte ich schon vor meinem Amtsantritt so einiges von den Schulen erfahren; Gutes, aber auch weniger Gutes. Aber gerade Letzteres hatte mich da-

zu bewogen, für diese Aufgabe zur Verfügung zu stehen. Ich bin überzeugt davon, dass erfolgreiches Schaffen mit der Professionalität der Führung beginnt; also bei mir. Mit Respekt und Wertschätzung will ich die Aufgabe angehen. Eine chinesische Weisheit soll mich dabei begleiten: *Man soll den Knoten lösen durch sanftes Eindringen in den Sinn seiner Lage!*

So habe ich also in den letzten 100 Tagen viel beobachtet, zugehört, abgeklärt, nachgefragt und versucht, ein «ganzheitliches Bild» von der Schule zu bekommen. Parallel dazu habe ich mich bemüht, so schnell wie möglich das Tagesgeschäft zu überneh-

men. Dabei habe ich eindrückliche Unterstützung und sehr viel Verständnis erleben dürfen.

In einer Umfrage wollte ich von den Lehrpersonen wissen, wie sie die Schule einschätzen. Die mit Abstand höchste Punktzahl haben die Schülerinnen und Schüler erhalten. Das ist ein schönes Kompliment; für die Schüler, für die Eltern – aber auch für die Lehrpersonen! Auch ich kann an dieser Stelle sagen, dass ich in der kurzen Zeit einen tollen Eindruck von den Schülern erhalten habe. Ich gehe gerne über den Schulplatz oder «durchs Städtli» und freue mich an der lebendigen, angenehmen und freundlichen Atmosphäre: Eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen!

Am 1. August tritt das neue Schulgesetz in Kraft. Es erwarten uns einige Änderungen. Vielleicht nicht nur, aber sicher auch deswegen stellte ich bei den Lehrpersonen eine gewisse Anspannung fest. Die vergangenen Monate haben ihre Spuren hinterlassen. Trotzdem ist das ganze Team unglaublich engagiert und setzt sich aus Überzeugung für die Schule ein.

Und dabei ist die Aufgabe «Lehrer sein», schwieriger denn je. Schüler, Eltern, Behörden, aber auch die Gesellschaft und Wirtschaft haben heute andere –

und teilweise widersprüchliche – Erwartungen an die Schule als noch vor Jahren. Die heterogene Schülerschaft (Digital Natives, lernbehinderte und hoch begabte Kinder) und die Forderung der Politik, allen Schülern einen Platz in der Klasse zur Verfügung zu stellen (= Integration), zwingen über kurz oder lang die Unterrichtsorganisation und das pädagogische Konzept zu überdenken.

Der Wechsel vom stoff- zum schülerorientierten Unterricht, Individualisierung, innere Differenzierung und offene Unterrichtsformen setzen von allen Beteiligten eine neue Sicht der Schule und der entsprechenden Infrastruktur voraus. Heute erscheinen beispielsweise praktisch keine Lehrmittel mehr ohne CDs, DVDs oder internetbasierten Tools – auch für Erstklässler nicht. Die Schule befindet sich in einem radikalen Wandel!

Wir werden alle gefordert – aber Forderungen fördern auch. Darum freue ich mich darauf, diese anspruchsvolle Aufgabe gemeinsam mit allen anzupacken.

MARTIN MATHIUET ■
SCHULLEITER

Skilager Fideriser Heuberge

Wir, die Kreisschüler der 2. Oberstufe Maienfeld, durften vom 11. bis 13. Februar in die Fideriser Heuberge ins Skilager. Herr Beeli, unser Turnlehrer, zeigte uns am Montagvormittag das ganze Skigebiet und erwähnte noch einmal alle Regeln. Am Nachmittag bauten die Knaben im Tiefschnee eine Schanze, die wir gleich ausprobierten. Das Wetter war am ersten Tag ziemlich gut, obwohl es ein bisschen schneite. Am Montagabend waren wir vom Reisen und Skifahren sehr müde und erschöpft. Trotzdem hatten wir einen unterhaltsamen Spielabend. Danach ging jeder in sein Zimmer und alle schliefen ziemlich rasch ein.

Nach unserer ersten Nacht in den Lagerbetten waren wir noch etwas müde. Doch das Frühstück rief uns und so sassen alle pünktlich bei Tisch. Nach dieser Stärkung ging es ab auf die Piste und alle hatten sehr viel Spass. Einzig das Wetter war nicht so berauschend, doch das hielt uns nicht davon ab, ein bisschen zu experimentieren. Und so fuhren schon bald einige Skifahrer Snowboard und umgekehrt. So verging die Zeit wie im Flug.

Nach dem Mittagessen war der Parallelsalom angesagt. Die Duelle der Schüler wurden von Herrn Beeli zusammengestellt. Die Snowboarder und Skifahrer wurden in unterschiedliche Kategorien eingeteilt. Die Sicht war nicht optimal, dennoch haben alle Schüler richtig Gas gegeben. Gregory Kuentz und Tobias Gensetter setzten sich bei den Skifahrern bis ins Finale durch, das Gregory souverän gewann. Bei den Snowboardern siegte Thimo Hengartner gegen Nando Marugg. Am Dienstagabend durften wir nachtskifahren. Es war traumhaft, weil es auf der Piste Tiefschnee hatte. Das war ein Erlebnis, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Anschliessend besuchten wir alle zusammen die Skibar und tranken warmen Punsch. Im Stockdunkeln fuhren wir zu unserer Unterkunft und verzogen uns sofort in unsere Zimmer. Das war ein toller Abschlussabend in den Fideriser Heubergen.

Am Mittwoch mussten wir früher aufstehen als sonst. Es gab bereits um Viertel vor acht Uhr Frühstück. Nach dem Frühstück packten wir unsere Koffer und wurden danach in fünf Gruppen mit je sechs Mitgliedern eingeteilt. Wir machten eine Stafette. Alle Gruppen gaben sich viel Mühe, es konnte jedoch nur eine gewinnen. Danach durften wir wieder in den



FOTO: LADINA EGGENBERGER

von uns gewünschten Gruppen fahren. Es war bitterkalt bei wunderbarem Wetter. Wie immer war das Mittagessen sehr lecker.

Am Nachmittag luden wir alles Gepäck in den Postanhänger und in die kleinen Busse.

Wir selber durften nach Fideris hinunterschlitteln, was uns sehr viel Spass bereitete. Unten im Tal wartete schon das Postauto auf uns und brachte uns sicher nach Jenins, Maienfeld und Fläsch. Alles war bestens organisiert.

Herzlichen Dank an die Kreisschule, insbesondere an Carlotta Krebs-Müller sowie an Ladina Eggenberger und Andrea Beeli.

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ■
DER KREISSCHULE MAIENFELD

Feuerwehrlernisse der 2. Klasse

In den letzten Wochen haben wir uns mit dem Thema «Feuer/Feuerwehr» beschäftigt. Auf unserer Herbstexkursion besuchten wir dazu die 1./2. Klasse von Frau Stefanizzi in Haldenstein. Ihre Klasse hat an demselben Thema gearbeitet. An diesem Erlebnismorgen erfuhren wir einiges über die Feuerwehr bei einem «Feuerwehrparcours». Der Feuerwehrmann, Herr Flütsch, hat uns viel Interessantes über die Feuerwehr erklärt.

An einem Novembervormorgen durften wir zudem die Feuerwehr in Maienfeld besuchen. Hier hat sich unser Horizont noch erweitert und wir danken der Feuerwehr Maienfeld herzlich für die lehrreiche Stunde. An diesem Tag luden wir am Abend die Eltern zu einem feurigen «Znacht» mit Kürbissuppe und «Feuerliedern» ein. Die Suppe durften wir in der Schulküche der Turnhalle mit der Hilfe von einigen Mamas selbst zubereiten.

Als krönenden Abschluss verbrachten wir anschliessend in unserem Schulzimmer eine unvergessliche Lesenacht in unseren «Schnarchtütten» mit Taschenlampe und Feuerwehrgeschichten sowie einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen. Zurück bleiben unvergessliche Momente, die uns als Klasse gestärkt haben und uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Hier unsere frei erfundenen Geschichten und Erlebnisschilderungen:

Marino: Ein kleiner Feuerwehrmann

Eines Tages sitzt Tim im Zimmer. Er hat Langeweile. Er träumt davon, ein Feuerwehrmann zu sein. Dabei denkt er, dass es noch viel zu lange dauern würde, bis er 30 Jahre alt ist. Doch zur «Kinderfeuerwehr» könnte er gehen! Er fragt seine Mama und sie willigt ein. Also geht er mit seinem besten Freund Tim in die «Kinderfeuerwehr».

Colleen: Der «Feuerwehrtöff»

Nina kommt am Mittag nach Hause. Ihre Mutter geht fort. Nina ist jetzt alleine und ihr ist langweilig. Plötzlich hört sie ein seltsames Geräusch. Sie schaut aus dem Fenster. Da steht ein roter «Töff». Es ist ein «Feuerwehrtöff». Nina rennt die Treppe hinunter. Draussen bleibt sie stehen.

Sie setzt sich auf den «Töff» und flitzt mit ihm herum. Da hört sie jemanden «Hilfe» rufen. Sie geht hin und sieht, dass ein Haus brennt. Nina drückt jetzt den Knopf «löschen» auf dem «Feuerwehrtöff». Das Wasser fliesst aus dem Schlauch und löscht den Brand. Als der Qualm verschwunden ist, kommt ein Mädchen namens Anna aus dem Haus. Die beiden sind jetzt beste Freundinnen.

Lara: Der kleine Feuerwehrmann

Es war einmal ein Junge namens Alex. Er wollte Feuerwehrmann werden. Eines Tages ging er zu der Feuerwache. Er hat dort gelernt, was man tun kann, wenn es brennt. Am nächsten Tag sah er, wie ein Feuer ausbrach. Er rannte ganz schnell zu der Feuerwache und erzählte, was er sah. Der Chef sprach zu ihm: «Du darfst beim Einsatz dabei sein. Du hast gestern gelernt, was bei einem Brand zu tun ist.»

Jana: Der verbrannte Fisch

An einem Freitag kocht sich Berta einen leckeren Fisch. Berta schiebt den Fisch in den Ofen. Da klingelt es an der Türe. An der Türe steht Anita, eine gute Freundin von Berta. Sie sprechen lange. Leider ist in der Zwischenzeit der Fisch verbrannt. Der Nachbar sieht den Rauch aus dem Küchenfenster qualmen. Er rennt zum Telefon und tippt die 118 ein. Er sagt: «Bei der Berta brennt es!» Der Feuerwehrmann will wissen: «Sie müssen mir schon sagen, wo die Berta wohnt.» «Sie wohnt an der Si-bachstrasse 10», antwortet der Nachbar. «Wir sind schon unterwegs!», ruft der Feuerwehrmann. Die Feuerwehr kommt. Berta steht mit dem verbrannten Fisch am Küchenfenster und fragt die Feuerwehr erstaunt,



FOTOS: LOREDANA CASO



was sie hier macht. Die Feuerwehr lacht los. So läuft das eben bei einem Fehlalarm!

Sebi: Der Feuerwehrmann Hindro

Es war einmal ein Junge namens Hindro. Hindro wollte immer ein ganz guter Feuerwehrmann werden. Eines Tages wurde er tatsächlich ein Feuerwehrmann. Er wurde der Beste von den Besten! Er war froh und rettete eine schöne Frau. Er war verliebt. Dann hat er sie geheiratet. Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Henri: Ein Einsatz am Nachmittag

Es ist Nachmittag. Alex sitzt mit seinem Teddy am Tisch. Vorhin hat er gerade gegessen. Er schaut der Flamme zu. Sie ist sehr schön. Aber ihm wird langweilig. So geht er in sein Zimmer und spielt. Leider hat er vergessen, die Flamme auszupusten. Direkt neben ihr liegt Holz. Langsam beginnt es zu brennen. Jetzt

riecht es Alex. Er nimmt das Telefon und tippt die 118 ein. Die Feuerwehr fragt, wo es denn brennt. Alex nennt die Adresse. Bald kommt die Feuerwehr. Zuerst holen sie Alex vom Balkon herunter. Nachher löschen sie das Feuer. Keine Person ist verletzt. Sie räumen alles wieder auf!

Luana: Feuerwehr Maienfeld

Wir waren bei der Feuerwehr in Maienfeld. Menas und ich fuhren mit einem Tanklöschfahrzeug. Vorher durfte ich noch mit einem Gruppenfahrzeug fahren, wo es Sauerstoffflaschen drin hatte. Herr Bantli hat uns alles erklärt. Herr Möhr hat für uns das Gruppenfahrzeug gesteuert. Wir haben die Ersatzkleidung gesehen. Die Drehleiter ist sehr lang. Man kann sie 23 Meter hochfahren. Den Rettungssack braucht man, um Leute aus einem Haus zu retten. Man kann die Leute aus dem Rauch ziehen. Die Männer waren nett. Der Tag hat mir gut gefallen.

Nadia: Die Erzählacht «Feuer und Flamme»

Am Donnerstag hatten wir nur am Vormittag Schule. Dafür mussten wir um halb sechs wieder in der Schule sein. Dann probten wir die «Feuerlieder». Wir trafen uns mit unseren Familien und führten sie auf. Danach assen wir zusammen unsere selbst zubereitete

Kürbissuppe. Unsere Familien gingen nachher heim. Wir zogen unser Pyjama an. Frau Caso erzählte uns Geschichten. Später schliefen wir ein.

Pius: Besichtigung der Feuerwehr

Mit meiner Klasse war ich bei der Feuerwehr in Maienfeld. Ich durfte mit dem TLF (Tanklöschfahrzeug) mitfahren. Es ist hoch. Anschliessend fuhr ich noch mit dem Gruppenfahrzeug mit. Die Drehleiter auf dem Anhänger ist 23 Meter hoch. Alex Bantli zeigte uns die Ausrüstung und ich konnte einen Helm und die Atemschutzmaske mit Flasche anziehen. Er stellte sogar den Sauerstoff ein. Vier Feuerwehrmänner haben sich extra für uns Zeit genommen. Die Fahrt mit dem TLF hat mir am besten gefallen. Der Feuerwehrtag war ein tolles Erlebnis!

Menas: Feuerwehr

Die Feuerwehr rettet Menschen. Ich finde es schön bei der Feuerwehr. Die Feuerwehr löscht Feuer.

Ich war froh, dass Lotti bei mir übernachtet hat. Frau Caso hat in der Lesenacht Gute-Nacht-Geschichten vorgelesen. Das war schön. ■

LOREDANA CASO

Bibliothek

Neuheitenvorstellung der 5. Klasse

Die 3.- und 4.-Klässler hatten es am 29. November 2012 von 10 bis 12 Uhr besonders gut: 22 Schüler der 5. Klasse von Reto Schilter stellten ihnen in der Bibliothek lebendig und interessant, mit Leseproben und selbstgemachten Plakaten ergänzt, die neuen Kinderbücher vor.

Dahinter steckte viel Arbeit und auch die Eltern wissen, wie oft da geprobt und verändert wurde vorher... Und die Kinder meisterten all diese Aufgaben mit Bravour.

Dieses Jahr durften die Schüler die Bücher, die sie vorstellen wollten, selbst in der Buchhandlung in Landquart auswählen. Mit den Velos fuhren sie, begleitet von Reto Schilter und Bettina Peterli, nach Landquart. In der Buchhandlung wurden sie von uns erwartet, dann wurde gestöbert, gelesen, diskutiert und gelacht. Nachdem jedes Kind sein Buch ausgewählt hatte, machten sich die Klasse und ihre Begleiter wieder auf den Heimweg nach Maienfeld.

Allen hat diese Aktion viel Spass gemacht und auch für uns aus der Bibliothek war es lustig und interessant, die Kinder zu beraten, ihnen bei der Auswahl zu helfen, sie zu beobachten. ■

MONIKA ERHART
UND DAS BIBLIOTHEKSTEAM



FOTOS: TONI STRÄGER

Gestärkt durch den Tag!

Gurkenkrokodil, Zauberapfel und Bananenschlange, das sind die Hingucker auf dem Tisch in der Kinder-villa. Wir bereiten den Znüni und den Zvieri zusammen mit den Kindern zu. Ob Banane, Gurke, Peperoni, Apfel, Avocado, Kohlrabi oder Rüebli – jede dieser Sorten ist bei den Kindern sehr beliebt. Gerade in der kalten Jahreszeit ist es wichtig, genügend Vitamine und Mineralstoffe zu essen, um die Abwehrkräfte zu

stärken. Unserer Gesundheit Sorge zu tragen, lernen die Kinder bei uns jeden Tag.

Begegnungstag der Generationen

Das Alterszentrum Senesca, der Mittagstisch und die Kindervilla Maienfeld laden am 8. Juni von 10 bis 16 Uhr im Alterszentrum zu einem Begegnungstag ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! WIEBKE REIMANN ■



FOTO: WIEBKE REIMANN

Kirchgemeinden

Evangelische Kirchgemeinde

Konfirmation

Am Palmsonntag, 24. März, finden um 9.30 Uhr und um 11 Uhr die dies-jährigen Konfirmationsgottesdienste in der Amanduskirche statt. Ange-sichts der grossen Anzahl von 24 Konfirmandinnen und Konfirmanden la-den wir dieses Jahr zu zwei Feiern ein, damit neben den Konf-Familien auch alle anderen Interessierten bequem Platz in der Kirche finden. Das traditionelle Städtliplatzkonzert der Musikgesellschaft findet bei schö-

nem Wetter darum zwischen den beiden Konfirma-tionsfeiern von 10.30 bis 11 Uhr statt. Der Kirchge-meindevorstand und das Pfarramt wünschen allen Konfirmanden vergnügte Feiern im Kreise ihrer Fami-lien und auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.



Im ersten Gottesdienst um 9.30 Uhr werden konfirmiert (von links nach rechts): Hintere Reihe: Sabrina Bantli, Stefanie Stäger, Patrik Thöny, Philipp Zindel, Joel Karner. Vordere Reihe: Alessandra Riederer, Stefanie Rohner, Yasmin Wiher, Katrin Camenzind sowie Jan Egert, Monika Komminoth, Corina Zindel (von oben nach unten).

In der zweiten Konfirmationsfeier um 11 Uhr werden konfirmiert (von links nach rechts): Hintere Reihe: Fortunat Ramming, Lena Ott, Livia Amsler, Vina Bott, Nina Nägele, Maria-Luzia Brosi, Luca Möhr, Marius Zindel, Savannah Schmid. Vordere Reihe: Marc Niederer, Robin Fausch, Silvan Tanner.

Sabrina Bantli

Ich wohne an der Schwelldämmerstrasse 1. Ich habe zwei Schwestern und einen Bruder – neben Eltern und Nana und Neni. Meine Lieblings-essen sind Pizza, Fondue, Brot und Käse. Hobby habe ich verschiedene. Nach der Schule in Maienfeld mache ich das 10. Schuljahr.

Katrin Camenzind

Ich wohne im Oberen Schellenberg 2. Ich habe eine Schwester und einen Bruder. In meiner Freizeit gehe ich am liebsten tanzen und spiele Klavier. Sonst habe ich sehr gerne Sport und gehe im Winter snowboarden. Mein Lieblingsessen ist Pizza und sonst einfach alles mit Schokolade. Ich gehe aufs Gymnasium in Schiers und werde dort die Matura machen.

Jan Egert

Ich wohne mit meinen Eltern und zwei Hunden in der Pardellgasse 9. Mein Lieblingsessen ist Fondue. In meiner Freizeit treffe ich mich mit Freunden und spiele Gitarre. Nach der Schule möchte ich gerne eine Lehre als Automechaniker machen.

Joel Karner

Ich wohne in der Grabenstrasse 6. Ich habe eine Schwester und einen

Bruder, die beide jünger sind. In meiner Freizeit bin ich gerne draussen, unternehme etwas mit Freunden und fahre gerne Traktor und Ski. Im Sommer werde ich die Lehre als Landmaschinenmechaniker in Cazis in Angriff nehmen.

Monika Komminoth

Ich wohne mit meiner Familie in der Schellenberg-strasse 13 auf einem Bauernhof. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, höre Musik, helfe zu Hause oder unternehme etwas mit Freunden. Nach der Schule werde ich die Lehre als Medizinische Praxisassistentin beginnen.

Alessandra Riederer

Ich wohne in der Pardellgasse 61 mit meiner Familie auf einem Bauernhof. Ich habe einen jüngeren Bru-der. In meiner Freizeit tanze ich, gehe reiten, treffe mich mit Freunden und unternehme etwas mit ihnen. Mein Lieblingsessen ist Schnipo. Im August beginne ich die Lehre als Bäcker-Konditor in Buchs.

Kirchgemeinden

Stefanie Rohner

Ich wohne im Loretscher 11 und habe eine ältere Schwester. Ich esse gerne asiatisch und mexikanisch. In meiner Freizeit gehe ich gerne reiten oder mache etwas mit meinen Freunden. Zusätzlich nehme ich Gesangsunterricht und gehe gerne schwimmen. Ich besuche die evangelische Mittelschule in Schiers und habe vor, in drei Jahren die Matura zu machen. Was ich danach studieren will, weiss ich noch nicht genau.

Stefanie Stäger

Ich wohne mit meiner Familie in der Marktgasse 1. Ich habe eine jüngere Schwester. Mein Lieblingsessen ist Pizza und Lasagne. In meiner Freizeit spiele ich gerne Klavier, fahre Ski, treffe mich mit Freunden und höre Musik. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Bankkauffrau bei der Graubündner Kantonalbank.

Patrik Thöny

Ich wohne in der Pardellgasse 34. Ich treibe gerne Sport, unternehme etwas mit Freunden und fahre gerne Ski. Ich werde diesen Sommer eine Lehre als Maurer starten.

Yasmin Wiher

Ich wohne in der Kruseckgasse 16. Ich habe eine Schwester und einen Bruder. Ich spiele gerne Klavier und verbringe mit meinen Freunden und meiner Fami-lie die Freizeit. Im Winter snowboarde ich sehr gerne. Ich besuche die Sekundarschule in Maienfeld.

Corina Zindel

Ich wohne in der Bündte 5. Ich habe einen älteren Bru-der und eine ältere Schwester. In meiner Freizeit be-treibe ich gerne Sport, gehe shoppen, höre Musik oder treffe mich mit Freunden. Nach der Schule in Maien-feld absolviere ich das 10. Schuljahr in Chur.

Philipp Zindel

Ich bin jetzt 15 Jahre alt und wohne Unter der Linde 16. Wir haben einen Bauernhof bei uns zu Hause. Mein Lieblingsessen ist Hirschkpfeffer. Meine Hobbys sind Eis- und Unihockey. Mein Berufsziel wäre, Forstwart zu erlernen, denn ich bin gerne im Wald und arbeite gerne von Hand. Zuerst mache ich jetzt ein Praktikum als Landmaschinenmechaniker. Ich freue mich!

Livia Amsler

Ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester im Rossweg 4. Ich esse gern asiatisch und italienisch. In meiner Freizeit reite ich, spiele Cello und mache et-was mit Freunden. Im Moment gehe ich ans Gymi in Schiers und werde dort die Matura machen. Nachher studiere ich vielleicht Medizin.

Vina Bott

Ich wohne im Städtli 17 mit meiner Mutter und mei-nem jüngeren Bruder. In meiner Freizeit gehe ich ins Fitnesscenter, in die Jugi und unternehme viel mit meinen Freunden. Mein Lieblingsessen ist Spaghetti Carbonara. Nach der Schule werde ich eine Lehre als Dentalassistentin beginnen.

Maria-Luzia Brosi

Ich wohne mit meinem Bruder und meiner Mutter im Loretscher 7. Ich spiele Bass in einer Jazz-Band, tanze Zumba und verbringe viel Zeit am Walensee. Ich bin Vegetarierin und mein Lieblingsessen ist Rösti. Später möchte ich Sozialarbeiterin in Südamerika werden, mache aber ab Som-mer 2014 ein Au-pair-Jahr im Tessin.

Robin Fausch

Ich wohne in der Winkelgasse 11. In meiner Freizeit spiele ich Unihockey bei Alligator Malans, gehe zu einem Bauern arbeiten oder unternehme et-was mit Freunden. Ich werde noch das 10. Schuljahr in Maienfeld machen.

Luca Möhr

Ich wohne im Aeuli 2. Ich habe zwei Brüder. Mein Lieblingsessen sind Fa-jitas. Meine Hobby sind Skifahren, Fussball spielen und Freunde treffen. Zurzeit bin ich an der EMS Schiers und absolviere in drei Jahren die Ma-tura. Was ich danach machen will, weiss ich noch nicht.

Nina Nägele

Ich wohne an der Kruseckgasse 12 mit meiner Familie. In meiner Freizeit gehe ich reiten, singe und treffe mich mit Freunden. Mein Lieblingsessen ist Capuns. Nach der Schule beginne ich eine Lehre als Dentalassistentin.

Marc Niederer

Ich wohne an der Pardellgasse 24. Ich habe eine jüngere Schwester. In meiner Freizeit spiele ich Unihockey bei Alligator Malans, mache etwas mit Freunden oder schaue TV. Mein Lieblingsessen ist Raclette. Ich werde dieses Jahr die Schule in Maienfeld beenden, das 10. Schuljahr machen und im August 2014 die Lehre als Bankkaufmann bei der GKB beginnen.

Lena Ott

Ich wohne mit meiner Familie Unter der Linde 10. Ich habe einen älteren Bruder und eine Katze. Am liebsten esse ich Lasagne. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fussball und Geige, höre Musik und treffe mich mit Freunden. Zurzeit gehe ich in Schiers an die EMS.

Fortunat Ramming

Ich wohne am Stapfenwiesweg 3 zusammen mit meinen Eltern. Ich habe zwei Katzen. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In meiner Freizeit spiele ich Eishockey bei der Schulmannschaft der EMS Schiers, mache Karate und spiele Gitarre. Grosse Zukunftspläne habe ich noch nicht, zuerst einmal habe ich im Sinn, die Matura zu machen.

Savannah Schmid

Ich wohne zusammen mit meiner Familie in der Hochwangstrasse 25. Meine Hobbys sind Tennis spielen, skifahren, tanzen und sich mit Freun-den treffen. Sehr gerne esse ich indonesisch. Zurzeit gehe ich ans Gym-nasium in Schiers und absolviere in drei Jahren die Matura. Was ich in Zukunft machen will, ist noch unklar.

Silvan Tanner

Ich wohne an der Landstrasse 6. Mein Hobby ist Eishockey und ich spiele beim UHC Alligator Malans. Ich werde eine Lehre als Kaufmann in einem Reisebüro starten. Ich esse gerne Pizza oder Fajitas. Im Winter gehe ich auch sehr gerne mit Freunden skifahren.

Marius Zindel

Ich wohne im Schloss Brandis 3 mit meinen Eltern und meinem kleinen Bruder. Hobbymässig fahre ich gerne Ski, arbeite auf der Guscha oder bin in der Mehrzweckhalle als Bühnenmechaniker im Einsatz. Ab nächs-tem Sommer absolviere ich eine Lehre in Malans als Elektroinstallateur.

MICHAEL OTT, PFARRER ■

Katholische Pfarrei Igis-Landquart-Herrschaft

Veranstaltungen und Gottesdienste

Das Theater 58 gastiert am Dienstag, 9. April, um 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Landquart. Zur Aufführung kommt das Theaterstück: «Schmetterlinge sind frei» von Leonard Gershe. Das Stück eignet sich auch für Jugendliche ab der Oberstufe.

Das Erwachsenwerden, die Schwierigkeit der Eltern, ihre Kinder loszulassen, und der Mut eines blinden jungen Mannes, sein Leben selbstbestimmt zu gestalten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, werden in diesem Stück spielerisch, witzig und fantasievoll thematisiert.

Don Baker ist ein junger Mann. Seit seiner Geburt ist er blind. Er hat die Bevormundung durch seine Mutter, Mrs. Florence Baker, hinter sich gelassen und ist in eine abgewrackte Wohnung in New York gezogen. Die flippige Jill, die davon träumt, Schauspielerin zu werden, wohnt gleich nebenan. Die beiden könnten unterschiedlicher nicht sein. Jill, die lebenslustige extrovertierte junge Frau, die jeder Bindung aus dem Weg geht. Und der introvertierte Don, der nach innen sieht und sich nach einer Bindung sehnt. Es entsteht in Windeseile eine stürmische Liebesromanze zwischen Jill und Don. Mrs. Baker erscheint unangemeldet in Dons Wohnung, ist entsetzt über die Unordnung und die nur spärlich bekleidete Jill und möchte ihren Sohn nach Hause zurückholen. Sie muss aber erkennen, dass Don sich verändert hat und selbstständiger geworden ist... Doch die Enttäuschung für den blinden Don naht. Jill, deren Lebensmotto «Schmetterlinge sind frei» ist, zieht zu Regisseur Ralph, der ihr eine kleine Nebenrolle verschafft hat. Don will nach Hause, doch die Mutter drängt ihn, doch frei zu bleiben und sein Leben selbst zu gestalten. Am Ende siegt Dons Lebenslust und sein Wille, Musik zum Lebensinhalt zu machen.

Samstag, 23. März

14 Uhr, Palmsteckenbasteln im Pfarreizentrum Landquart

Sonntag, 24. April

8.45 Uhr, Gottesdienst zum Palmsonntag in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

Karfreitag, 29. März

15 Uhr, Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche Landquart

Samstag, 30. März

21 Uhr, Osternachtliturgie in der Pfarrkirche Landquart

Ostersonntag, 31. März

10.15 Uhr, Gottesdienst zum Osterfest in der Pfarrkirche Landquart

Ostermontag, 1. April

10.15 Uhr, Familiengottesdienst in der Pfarrkirche Landquart

Sonntag, 7. April

10.15 Uhr, Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche Landquart

Freitag, 12. April

20.15 Uhr, Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum Landquart

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie im Pfarrei- und Amtsblatt und unter www.kath-iglahe.ch

JULIANA ALIG-LOMBRISER ■

Über das Echo zu dieser Rubrik haben wir uns gefreut und verraten weitere feine Rezepte aus Nanas Küche.

Birnbrot

altes Familienrezept von Erna Stoffel



2 kg	Mehl, ergibt etwa 20 Stück zu 350 g
3–4 EL	Salz
1,2 Liter	Milch
1	Hefewürfel
200 g	Butter unter 2–3 Mal tourieren

Zubereitung

Alle Zutaten sollen lauwarm sein; den Teig tüchtig kneten, gehen lassen.

Füllung

Alles mischen, über Nacht ziehen lassen.

2 ½ kg	Dörrbirnen
3 dl	Rotwein
1 kg	Baumnusskerne
je 1 Paket	Zitronat und Orangeat
500 g	Feigen
je 1 Paket	dunkle und helle Sultaninen
1 Paket	Mandeln ganz
200 g	Zucker
2	Zitronen, Saft und Schale
100 g	Birnbrotgewürz
5 dl	Marc oder Williams
1 ½ dl	Rosenwasser



Fertigstellung

1. die Teigstücke 3–4 mm dünn zu einem Rechteck auswallen
2. die Füllung in Brotform daraufgeben, in den Teig einschlagen
3. die Brote umgewendet auf das eingefettete Blech legen
4. die Oberseite mehrere Male einstechen, mit Eigelb bestreichen
5. Backen: bei 200° (180° Heissluft-Ofen) während einer Stunde
6. die Brote sollen beim Daraufklopfen hohl klingen



Bündnerinnen

Auffahrtsgebäck-Verkauf

Am Mittwoch, 8. Mai, ab 9 Uhr verkaufen die Bündnerinnen ihr selbst gemachtes Auffahrtsgebäck. Bei schönem Wetter auf dem Städtliplatz, sonst im Pfrundhaus.

«Wer aufhört zu lernen, ist alt...

...er mag zwanzig oder achtzig sein.»

Mit diesem Zitat von Henry Fonda leitet Pro Senectute Graubünden das neue Kurs- und Veranstaltungsprogramm 2013 ein. Das Heft erscheint im neuen Kleid, die Themen aber sind die gleichen geblieben. Viele Freizeit- und Weiterbildungsangebote sind darin zu finden.

Doch auch Hilfe in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen wird angeboten. Wie etwa die Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige, für Angehörige von Demenz betroffenen Personen, oder der Kurs für Angehörige von Alzheimerkranken «Mit Alzheimer leben». Angehörige von Demenzkranken erfahren mehr über die verschiedenen Hirnleistungsstörungen und das Verständnis für Verhaltensstörungen, die den Alltag belasten.

Wichtig ist auch die angebotene Beratung in Fragen des neuen Erwachsenenschutzrechtes: Wer hat Anspruch auf Ergänzungsleistungen oder Hilfen-Entschädigung? Woher bekomme ich Unterstützung im Pflegealltag? Wie schütze ich mich vor einem Burnout?

Wenn Sie Rat brauchen, wenden Sie sich an Margrit Dobler unter Pro Senectute GR, Telefon 081 252 44 24 oder Alzheimervereinigung GR, Telefon 081 253 91 40.

Viele weitere Themen, die den schwierigen Alltag erleichtern oder zum Auftanken anregen, findet man in diesem Heft. Falls Sie es noch nicht besitzen, wenden Sie sich direkt an Pro Senectute GR, Telefon 081 252 75 83.

Oder rufen Sie mich an: Telefon 081 302 35 09. Gerne leite ich Ihre Fragen weiter.

HELGÄ BANTLI ■

ORTSVERTRETUNG PRO SENECTUTE MAIENFELD

IGMB Interessengemeinschaft für massvolles Bauen

Rückblick

Aus der lokalen Presse haben Sie erfahren, dass die Initiative der IGMB am 24. August 2012 eingereicht und nach Prüfung durch die Stadtbehörde mit 497 Unterschriften gültig erklärt wurde. Der Stadtrat hat in der Folge sehr rasch und verantwortungsbewusst reagiert und bereits in seiner ersten September-Sitzung 2012 gestützt auf das Kantonale Raumplanungsgesetz (KRG) den Erlass einer Planungszone über die Wohnzone W 3 verfügt. Zusätzlich hat er eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die zu ergreifenden planerischen Massnahmen prüfen und aufbereiten soll. Die Planungszone umfasst die Gebiete «Loretscher und Kessler» an der Fläscherstrasse in Maienfeld West. In diesen beiden Quartieren sind demzufolge neue Bauvorhaben einstweilen sistiert, sofern sie den vorgesehenen Massnahmen der Initiative nicht entsprechen. Gewisse, im Initiativtext allgemein formulierte Anliegen mussten zuhanden der Behörde noch konkretisiert werden. Die Vertreter der IGMB bestehen dabei auf den Kernanliegen der Initiative, d.h. auf differenzierte Gebäudegrössen zwischen Wohnzone W 4 und Wohnzone W 3.

Rechtliches

Gegen den Erlass der Planungszone ist eine Einsprache eingegangen, zu welcher auch die IGMB Stellung nehmen konnte. Die Umsetzung des Kernanliegens der IGMB wird von der Rechtmässigkeit des eingeschlagenen Weges und letztlich vom Willen des Stimmbürgers abhängig sein.

Ausblick

Trotz konstruktiver Zusammenarbeit in der vom Stadtrat gebildeten Arbeitsgruppe (in welcher auch zwei Vertreter der IGMB Einsitz nehmen konnten) und guter Atmosphäre können noch keine verbindlichen Aussagen über das Endresultat unserer Bemühungen gemacht werden. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird die spätere Beschlussfassung des Stadtrates zu den aufbereiteten Unterlagen der Arbeitsgruppe sein. Wir gehen davon aus, dass der Stadtrat die deutliche Willenserklärung der rund 500 Unterzeichner der Initia-

tive weiterhin ernst nimmt und damit den Weg ebnet für eine massvolle Bauentwicklung unserer Stadt. Diese für unsere Anliegen entscheidende Weichenstellung wird gegen Ende April 2013 erwartet. Sie wird für den Stimmbürger erst mit dem Versand der Einladungen zur Gemeindeversammlung zwecks Behandlung der Zonenplanrevision offenbar. Diese GV ist provisorisch auf den 25. Juni 2013 festgelegt worden.

Dank

Wir werden uns weiterhin nach Kräften für die Initiative einsetzen und danken den Unterzeichnern der Initiative für das Vertrauen in unsere Arbeit in dieser gemeinsamen Sache. Dem Stadtrat gebührt Dank, dass er das Anliegen der Initianten als Auftrag und Verpflichtung angenommen hat und die Behandlung dieses Bürgeranliegens ernsthaft und speditiv angegangen ist.

Fritz Meisser, Max Wipf
für die Vertreter der IGMB

Frauenforum

Wir sind Frauen von Maienfeld, welche einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Stadt leisten.

Was machen wir im 2013?

Wir organisieren zusammen mit Ihnen Ihren Themenabend im Pfrundhaus.

Zwei Themenabende mit Ihrer Idee, Anmeldung/Info bei Ursula Putzi Hartmann, Telefon 081 302 12 34, haarreich@bluewin.ch, Anmeldung bis Ende März und Ende Mai.

28. Mai, 19.30 Uhr:
Recycling-Paradies,
Vortrag mit Karin Bertschi.

19. November, 19.30 Uhr:
Care-Team Grischun,
Vortrag mit Karin Ott.

26. bis 29. November:
Kerzenziehen im Klostertorkel mit Maya und Team

Babysitting-Kurs in Maienfeld für Jugendliche ab Jahrgang 1999, durchführbar ab 8 Personen. Bitte melden bei Babysitting Vermittlungsstelle Bündner Herrschaft, Irene Möhr-Iseli, Telefon 081 302 25 87

Die aktuellen Anlässe werden Sie jeweils per Mail erreichen oder sind in den Gemeindekästli ersicht-

lich oder unter maienfeld.ch/Ver-eine-Aktuelles.

Engagieren Sie sich auch gerne für das Gemeinwohl? Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne Auskunft. Regina Möhr, Frauenforum Maienfeld, Leitung u. Koordination, Telefon 081 302 55 15, regina.moehr@bluewin.ch

Regina Möhr

Städtlifest wird zum Weinfest

...und erhält ein neues Erscheinungsbild. Gemeinsam haben die Verantwortlichen des OKs Weinfest mit den Zuständigen der Weekend-Publikationen ein neues Logo gestaltet. Die Vorbereitungen für das grosse Fest laufen; die Einwohner der Stadt Maienfeld sowie Gäste von nah und fern können sich freuen auf ein vielversprechendes Programm. Das Organisationskomitee ist bestrebt, mit den Weinbau- und Gastronomiebetrieben sowie den Vereinen wiederum ein unvergessliches Fest zu gestalten, ganz nach dem Motto Wein, Genuss, Gemütlichkeit: Eröffnung am Freitagabend, 27. September, 18 Uhr auf dem Städtliplatz. Weitere Informationen finden Sie laufend unter www.weinfest-maienfeld.ch

Rita von Weissenfluh



Heidi wieder daheim



Heimat, Geschichte, Erinnerungen, dies sind Themen, die das OK motivierten, die Heidi-Geschichte erneut auf die Freilichtspiel-Bühne zu bringen. Der idyllische Platz beim Martinsbrunnen oberhalb der Stadt und nahe beim Heidihof bietet einen idealen Spielort, umgeben von alten Eichen und Buchen. Ein Platz zum Eintauchen in Erinnerungen an die eigene Kindheit und an die Geschichte von Heidi. Unter der Regie von Alfred Berger und seinem Team wirkt wiederum die Theatergruppe Jenins mit.

Das Organisationskomitee dankt für die finanzielle Unterstützung, für die unentgeltlichen Arbeitseinsätze. Herzlich willkommen zu den Aufführungen vom 25. Juli (Premiere) bis 18. August (Derniere). Weitere Informationen finden Sie unter: www.heidifreilichtspiele.ch Helferinnen und Helfer sind gesucht; bitte melden Sie sich direkt über die Homepage.

Reto Bernhard

Der lebendige Musikautomat

Die Musikgesellschaft Maienfeld zeigte am 2. Februar ihr Können beim Jukebox-Abend. Neben Stücken wie Wind of Change, Leningrad, Schacher Seppli oder Ewigi Liebi konnten die Zuhörer die Auftritte der Jugendband der Musikschule Landquart und Umgebung sowie der Tambourengruppe der Musikgesellschaft Alpina Churwalden genießen.

Die vielen kleineren Auftritte für Geburtstagsständchen, Feierlichkeiten der Stadt oder der Kirchgemeinde sind für die Musikantinnen und Musiker wertvolle Momente, das Geübte zu zeigen. Einer fachkundigen Jury stellen sie sich am kanto-

nalen Musikfest Anfang Juni in Chur.

Nach dem grossen Erfolg im letzten Jahr organisiert die MG Maienfeld wieder die 1.-August-Feier. Informationen folgen auf www.mgmaienfeld.ch oder via Amtsblatt.

Liebe Freunde der Blasmusik, der Präsident Max Just mit der ganzen Musikgesellschaft heisst neue Mitglieder herzlich willkommen, geprobt wird jeweils donnerstags von 20 bis 22 Uhr im Postgebäude.

Sarah Trachsel

100-Jähriges der Jägersektion Falknis

Rund um Hans Mutzner und Jakob Nauser schlossen sich 1913 einige Herrschäftler Jäger zusammen und gründeten die Jägersektion Falknis. Daraus entstand später der Bündner Kantonale Patentjäger Verband. Am 27. April wird in der Mehrzweckhalle Lust das 100-Jahr-Jubiläum gefeiert. Mit einer Ausstellung, einer Trophäenschau und dem Fest am Abend. Auftreten werden die Jagdhornbläser Falknis, der Mänerchor Maienfeld und zwei Unterhaltungskünstler, die nebenbei auch die Jäger etwas aufs Korn nehmen. Der Eintritt ist frei. Zu gewinnen gibt es an der Tombola viel, z.B. ein Jagdpatent, eine Jagdwaffe, ein Fernglas oder ein Mountainbike.

Weitere Informationen www.sektionfalknis.ch

Marco Schnell

Spitzenunihockey in der Halle Lust

Vor dem Auftakt zur nationalen Meisterschaft gastiert der internationale Champy-Cup erstmals in Maienfeld. Schweden als Mutterland des Unihockey stellt eine Mannschaft. Dazu reist Tatran Strevce an, der mehrfache tschechische Meister aus dem noblen Vorort von Prag. Dazu kommen vier Schweizer Klubs, darunter die beiden Bündner mit Chur Unihockey und Alligator Malans. Als einzige Mannschaft war Alligator bei allen 16 Champy-Cup-Austragungen in Chur dabei und konnte den Pokal 2002 in die Höhe stemmen.

23. bis 25. August Mehrzweckhalle Lust
Samstag- und Sonntagvormittag misst sich der Nachwuchs, auch diese Spiele bieten Spannung pur.

Peter Kofler
Alligator Malans

Vom Winterschlaf erwacht

Ein herzhaftes «Endlich» mag einem Kind und Erwachsenen entweichen sein, als die Spielplatztüre wieder offen stand. Der Winter und die vielen Jahre jedoch haben Spuren hinterlassen. Im nächsten Jahr feiert der Verein Erlebnisplatz sein 10-Jähriges, bis dahin muss einiges erneuert oder geflickt werden. Das Nötigste wird durch die Hilfe des Zweckverbands in diesem Frühling repariert.

Der Erlebnisplatz ist ein wertvoller Begegnungsort und bietet viel Bewegungsfreiraum. Organisierte Anlässe wie der Kinderflohmarkt im letzten Herbst machen den Spielplatz so richtig zum Erlebnisplatz. Der Vorstand des Trägervereins Erlebnisplatz Maienfeld betrieb einen Getränke- und Kuchenstand, womit die Vereinskasse aufgebesert werden konnte.

Der Verein ist auf Spenden angewiesen und dankt Ihnen herzlich für eine Überweisung auf Postkonto PC 90-780273-9.

Zurück zu den offenen Türen des Spielplatzes. Es werden dringend geeignete Personen für den Öffnungs- und Schliessdienst gesucht, z.B. Familien, Pensionäre oder Studenten. Eine Entschädigung ist gewährt, zu den Aufgaben gehören nebst dem täglichen Öffnen und Schliessen (auch an Wochenenden und in den Ferien) die Sauberhaltung des Platzes mit der Entsorgung des Abfalls. Weitere Auskünfte unter Telefon 081 302 87 22.

Riccarda Trepp



Foto: Loredana Caso

In loser Reihenfolge besucht *Tristram* Gewerbebetriebe der Stadt, um den Einwohnern einen Einblick in die Vielfalt der vertretenen Branchen zu bieten. Unsere Interview-Partner sind die Inhaber der

mints gmbh

Vor neun Jahren wagten Noah Hagger aus Maienfeld und Pascal Auguier aus Chur nach Abschluss des HTW-Studiengangs «Informatik und Telekommunikation» den direkten Weg in die Selbstständigkeit.

Welche Leistungen bieten Sie an und für welchen Kundenkreis? Für kleine und mittlere Betriebe, aber auch für Privatpersonen bieten wir qualitativ hochwertige Dienstleistungen im Bereich Informatik und Telekommunikation: Beratung, Projektierung, Fachhandel, Wartung rund um Server, Clients, Netzwerk, Sicherheit, Webhosting und Webpublishing. Mit diesem Angebot fanden wir eine «Marktlücke».

Nach Jahren der geschäftlichen Weiterentwicklung verfügen wir heute über ein grosses Netzwerk mit namhaften Partnern der Branche. Diese Zusammenarbeit hilft täglich, für die Kunden die besten Lösungen zu finden.

Sie erwähnten einen besonderen Leitsatz, nach dem Sie Projekte ausrichten. «Geh nicht immer auf dem vorgezeichneten Weg, der nur dahin führt, wo andere bereits gegangen sind», sagte einst Alexander Graham Bell. Täglich sind wir bestrebt, für die Anforderungen unserer Kunden optimale IT-Lösungen zu realisieren. Dabei ist der persönliche Kontakt von grosser Bedeutung.

Zur mints gmbh gehört die mintsdata gmbh. Wo unterscheidet sich der Tätigkeitsbereich? 2011 ergab sich die Möglichkeit, den Tresorraum am ehemaligen GKB-Standort in Maienfeld in ein eigenes, hochmodernes Rechenzentrum umzunutzen. Dank dieser Infrastruktur können wir unseren Kunden zum Beispiel ein «Online-Backup» anbieten, das heisst eine vollautomatische Datensicherung vom Kunden direkt ins Rechenzentrum. Damit erweitern wir unsere Dienstleistungen um einen bedeutenden Bereich, das sogenannte Cloud Computing.



Wie rekrutieren Sie geeignete Fachkräfte für diese anspruchsvollen Aufgaben? Seit Sommer 2012 beschäftigen wir zwei Informatiker-Lehrlinge im Fachbereich Systemtechnik – einen im vierten und einen im ersten Lehrjahr. Die Lernenden arbeiten nicht nur im Hintergrund, sondern sie werden direkt mit Kunden, deren Fragen und Problemen konfrontiert. Damit werden neben den fachlichen auch die sozialen Kompetenzen gefördert.

Seit Beginn der Geschäftstätigkeit konnte auf zwei Stockwerken eine ideale Bürogemeinschaft mit dem Architekturbüro Möhr & Partner und Christian Rohner aufgebaut werden. In angenehmer und inspirierender Atmosphäre in den Räumen der Alten Reithalle an der Grabenstrasse entwickeln sie ihre Ideen und Visionen mit Blick auf ihr Jubiläum im 2014. Dies ganz im Sinne des Zitats von Antoine de Saint-Exupéry: «Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen».

Erahnste der zitierte französische Schriftsteller die nahezu unbegrenzten Möglichkeiten, die sich durch die Informatik und Telekommunikation öffnen?

RITA VON WEISSENFLOH ■

Persönlichkeiten

Anton Stäger

Kurz vor Weihnachten letztes Jahr starb Anton Stäger im hohen Alter von 96 Jahren.

So wie sein wunderbarer Garten vor seinem Haus am Stutz das Stadtbild von Maienfeld prägt, war Toni unter anderem massgeblich an der Modernisierung der Alpeinrichtungen beteiligt. «Mit 80 Jahren habe ich in der Törligasse den letzten Stromverteilerkasten aufstellen lassen, so dass letztlich alle Freileitungen verschwunden waren», so äusserte sich Toni in unserem Interview zum Anlass seines 95. Geburtstages im

Sommer 2011. Auch sonst wusste er stets amüsante Geschichten von einst zu erzählen. Während zwanzig Jahren war Anton Stäger als Baufachchef, sogenannter Werkmeister, in der Stadt tätig.

Mit Toni, wie er herzlich genannt wurde, ist auch ein wertvolles Wissen zu Begebenheiten der Maienfelder Stadtgeschichte eingeschlafen – unwiederbringliche Zeitzeugen, an die wir uns gerne erinnern und ihre Leistungen mit grossem Respekt schätzen.

RITA VON WEISSENFLOH ■

Wer ist eigentlich der «Mann mit dem schwarzen Tenue», der sich bei besonderen Anlässen mit seiner Kamera manchmal fast unauffällig ins Geschehen mischt? Er macht Fernsehen über die Region für die Region. *Tristram* wollte es genauer wissen und besuchte

Mario Robbi – Gründer des TV Rheintal

Wie kamen Sie auf die Idee, einen regionalen Fernsehsender zu gründen? Während fünf Jahren war ich Redaktor beim «Werdenberger/Ober-toggenburger» und hatte mich sehr auf die Region konzentriert, das lag mir immer am Herzen. Seit Radio Gonzen zu Radio Rhi geführt und letztlich von FM 1 übernommen wurde, fehlte die Berichterstattung über unsere lebendige, vielfältige Region. Weil unter anderem auch Personen aus Kulturkreisen immer wieder auf mich zukamen, entschied ich mich, ab 1. August 2008 mit TV Rheintal eine neue Plattform zu realisieren. Bis zu dem Zeitpunkt führte ich eine Werbeagentur. Logischerweise erklärten mich die Leute als «verrückt».

Ich aber wollte dieses Projekt umsetzen im Bewusstsein, mich absolut in einem Neuland zu bewegen. Anfangs war ich von anderen abhängig, was sehr schwerfällig war. So habe ich mir das gesamte Know-how, um Fernsehen zu machen, selbst erarbeitet: Heute bin ich in der Lage, vom Interview über Aufnahmen, Filmen, Filmschnitt sowie der technischen Aufbereitung der Sendung alles selbst zu realisieren. Das gibt mir auch die Möglichkeit, spontan einen Anlass zu besuchen und die Produktion kurze Zeit später als aktuelles Thema auszustrahlen.

Beschäftigen Sie Mitarbeitende? Ich bin sozusagen Alleinunternehmer, denn die Kosten für Mitarbeitende wären nicht tragbar. Allerdings stehen mir zwei Personen sporadisch zur Seite: Hansjürg Vorbürger und in der Region Maienfeld Dölf Meier. Diese Zusammenarbeit ist für mich sehr wertvoll.

Wodurch finanziert sich TV Rheintal? Um Fernsehen zu betreiben, benötigt man eine Konzession vom BACOM und dabei müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden. Ein kleiner Sender bekommt keine Konzessionsbeiträge vom Staat, so dass sich das Unternehmen selbst finanzieren muss, zum Beispiel über Werbung und Sponsoring. Diese Situation setzt Grenzen bezüglich Mitarbeiterkosten und technischer Ausrüstung. Um dieses Manko wettzumachen, benötigt es einfach Freude, Enthusiasmus und die «Liebe zur Sache», in meinem Fall zu unserer Region. Deshalb möchte ich auch meine Sendungen nicht vergleichen mit üblichen Fernsehsendungen, die mit einem fast grenzenlosen technischen Aufwand realisiert werden können.

Welches Ziel verfolgen Sie mit Ihren Ausstrahlungen? Mit meinen bescheidenen Mitteln setze ich mir als Ziel, den Zuschauern die Besonderheiten, die Schönheiten oder die Tradition in der Bündner Herrschaft, im Rheintal, Sarganserland und Toggenburg näher zu bringen. Deshalb gehören zum Beispiel Tagesaktualitäten oder Wetterberichte nicht zu meinem Konzept.

Mit meinen Berichten fülle ich eine Nische, über die sonst niemand berichtet. So dauern die Sendungen etwa eine halbe Stunde, was eine eindruckliche Wiedergabe des Geschehens möglich macht. In meinen Reportagen sollen die Menschen aus der Region erzählen, sie bilden den Mittelpunkt – mit ihren Eigenarten, ihrem Handwerk, ihrer Herkunft, Kultur oder Tradition. Spannend an diesen Reportagen sind die Besonderheiten aufgrund der ausserordentlichen Vielfalt in meinem Sendebereich.

Gelegentlich arbeite ich auch im Auftragsverhältnis. So biete ich zum Beispiel einer Gemeinde eine Plattform, wo News aus der Gemeinde veröffentlicht werden, wo der Gemeindepräsident zu Wort kommt und die Bewohner Informationen zur Gemeinde erhalten. Auf Anlässe in der Region können Veranstalter über eine Vorschau aufmerksam machen.



Meine Sendungen zur Stadt Maienfeld allerdings entstanden bisher aus der eingangs erwähnten Freude und Begeisterung für die Region: Maienfelder Alpen, Begegnungstag auf Stürvis, Weinbau sowie das Städtlifest 2009, die Pferderennen, der Historische Markt und zuletzt die Einweihung der Guscha-Säga.

Tristram-Leser, die an diesen Sendungen interessiert sind, können eine CD bestellen unter: fernsehen@tv-rheintal.ch. Dank neuer Vereinbarungen ist es seit Kurzem auch möglich, TV Rheintal über Swisscom TV zu empfangen.

Tristram dankt Mario Robbi für das Gespräch und bei dieser Gelegenheit im Namen der Stadt Maienfeld für die wunderbaren Dokumentarfilme.

RITA VON WEISSENFLOH ■

Deutung und Bedeutung – Flurnamen Bündner Herrschaft

Die vom Verein «Kultur Herrschaft» initiierte Deutung der Flurnamen der Bündner Herrschaft ist am Ziel: Knapp 1000 Namen mit vordeutschem Element, also alträtoromanisch und vorrätoromanisch, sind aufgearbeitet. Der neue Deutungsteil ergänzt die bestehende Sammlung von rund 2300 Flurnamen von Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans. Diese vielfältigen Namen sind keltischen, deutschen, auch walserdeutschen und romanischen Ursprungs.

Die Deutungsarbeit wurde vom Namenkundler und gebürtigen Maienfelder Dr. This Fetzter nach allen Regeln der Wissenschaft ausgeführt. Als Experte wirkte zudem der profunde Kenner der einstigen Rätoromania im Rheintal und Namenforscher Dr. Valentin Vincenz mit. In der sehr lesenswerten Einleitung schreibt er: «Die vorliegenden <Deutungen der Namen mit voralemannischem Element> konzentrieren sich auf die unverständlichen Namen aus alträtoromanischer Zeit. Enthalten sind zudem Namen, die zwar alemannisch, aber dennoch schwer verständlich sind, weil sie alte, kaum mehr gebräuchliche Wörter oder vergessene Personennamen enthalten. Wir können jetzt von einem Namenbuch der Bündner Herrschaft sprechen. Dieses ist eine äusserst wichtige Quelle im Dienste der Sprach-, Siedlungs-, Kultur- und Naturgeschichte der vier Gemeinden Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans.»

Begeisterung von allen Seiten

Trotz – oder gerade wegen? – unserer heutigen Schnelllebigkeit wollen wir einer Sache wieder auf den Grund gehen können, mehr erfahren, ganzheitlicher verstehen. Die Deutung der Flurnamen der Bündner Herrschaft entspricht diesen Wünschen und stand daher von Anfang an unter einem guten Stern. Mit Dr. This Fetzter und Dr. Valentin Vincenz sagten die Wunschkandidaten für diese wissenschaftliche Arbeit zu. Spontan wirkten die mit Landschaft und Namen bestens vertrauten Einheimischen Daniel Marugg (Fläsch), Albin Bernhard (Maienfeld), Christian Obrecht (Jenins) und Johann Ulrich Liesch (Malans)



mit, als es darum ging, die originale Aussprache der Flurnamen auch als Tondokumente festzuhalten. Die visuelle Gestaltung des neuen Ordners übernahm der Grafiker und Kunstvermittler Rolf Vieli. Als Hauptsponsoren unterstützten die Binding Stiftung Schaan, die Kies & Beton AG Tardis sowie Repower das Vorhaben. Namhafte Beträge sprachen zudem die Kulturförderung Graubünden, die Druckerei Landquart sowie zahlreiche Gönner.

Der neue Ordner beinhaltet die (bisherige) Sammlung mit 2300 Flurnamen, deren Nummern auf vier Karten im Massstab 1:10 000 figurieren sowie den Deutungsteil mit rund 1000 Namen mit vordeutschem Element. Ordner mit Sammlung und Deutungsteil Fr. 40.– (Versand Fr. 50.–), Ordner mit Deutungsteil (ohne Sammlung) Fr. 25.–. Bezug im Heidi-Shop in Maienfeld, auf den Gemeinden Fläsch, Jenins, Malans sowie in der Buchhandlung Bücherlandquart in Landquart.

SUSI WEIDKUHN-SCHILDKNECHT ■

Spieldaten im Klostertorkel Maienfeld

Donnerstag, 4. April, 20.15 Uhr; Mittwoch, 10. April, 20.15 Uhr

Regie: Alfred Berger; Spiel: Eliane Barth-Poltera; Musik: Andrea Engler; Beleuchtung: Pierre Yves Kalbfuss

Reservierungen sind unter www.tg-jenins.ch oder Telefon 081 302 38 84 möglich.

ELIANE BARTH ■

Die nördliche Grenze der Bündner Herrschaft

Im Rahmen des Projektes «Herrschaftliche Grenzen» organisierte der Verein Kultur Herrschaft unter der Leitung von Reto Bernhard und Erhard Accola im Sommer eine äusserst lehrreiche Wanderung. Trotz unsteter Witterung schaffte die begeisterte Gruppe den beschwerlichen Aufstieg von Kaltbad (1954 m über Meer) bis zur Taleck. Dort wurden die Gemeindegrenzen anhand von Kartenmaterial erörtert. Hitsch Möhr erzählte aus seinem schier unerschöpflichen Fundus spannende, unterhaltsame Jagd- und Alperlebnisse. Der Weg ins Fläschertal führte die Exkursionsgruppe vorbei am mittleren See zum Obersäss, wo sich unzählige Bergsalaman- der tummelten.

Mit grosser Fachkenntnis erläuterte Erhard Accola die Vergletscherung des Rheintales bis zum Bodensee, dessen Abeisen das heutige breite Tal bilden. Er schilderte die Auswirkungen der plattentektonischen Bewegungen der helvetischen und südalpinen Platten, welche unter vielem anderen zur Entstehung des Falknis führten. Man hörte und staunte: Nach wie vor wächst der Falknis pro Jahr 1,5 Millimeter.

Reto Bernhard berichtete über die Gemeindegrenze Fläsch-Maienfeld am Falknis; das Eigentum der sehr wertvollen Schwarzbinnenquelle gab oft zu manchen Diskussionen Anlass. Schliesslich trat Fläsch im Jahr 1977 die Quelle an Maienfeld ab.

Nach diesen geologischen und historischen Ausführungen hätte die Route über das Fläschfurggli zum Falknis führen sollen. Da sich die Wetterlage im Laufe des Morgens jedoch nicht besserte, wählten die Verantwortlichen den Rückweg zur Fläscheralp via Messhalda. Auf der Fläscheralp, auch Sarina genannt, wurde die Wandergruppe vom Hirtenpaar freundlich bewirtet.



Musikschule: Hot-Dog-Konzerte

Die traditionellen Hot-Dog-Konzerte finden am 13. und 20. Juni, 18 Uhr, in der Aula Schulhaus Bündtli in Maienfeld statt. Schülerinnen und Schüler der Gemeinden Maienfeld, Fläsch und Jenins und die Lehrpersonen der Musikschule Landquart und Umgebung präsentieren ein abwechslungsreiches Programm. Die musikalische Stilrichtung reicht von Klassik bis Pop.

Im Anschluss an die Konzerte werden Hot Dogs und Getränke verkauft. Wir freuen uns auf viele Zuhörer.

CLAUDIA BRÄNDLI ■



FOTOS: RETO BERNHARD

Christian Eberhard führte die interessierte Schar weiter mitten auf die Weide zu einem grossen Findling. Der jüngste Teilnehmer kletterte sofort behende hinauf und genoss den imposanten Ausblick in die Bergwelt des Prättigaus. Die Erwachsenen wurden aufgefordert, sich zu setzen und still zu warten. Es entstand eine intensiv gespannte Atmosphäre. Bis dann eine Stimme geheimnisvoll sagte, dies sei jetzt eben der berühmte «Elli und Oswald»-Stein, wo sich die tragische Walsergeschichte um zwei Liebende rund um das unheimlich abseitige Walserdörflein Stürfis in der Senke zwischen Vilan und Naafkopf zugetragen haben soll.

Hitsch Möhr erzählte diese Sage in kernigem Maienfelder Dialekt und erzielte mit kunstvollen Pausen eine knisternde Spannung bei den Zuhörenden. Während seiner Schilderung rutschte der jüngste Teilnehmer flink vom Findling, gerade so, wie wenn ihm der Stein zu heiss geworden wäre.

Hans Mutzner versetzte die Zuhörer mit einer atemberaubenden Rezitation der «Elli und Oswald»-Geschichte an den Ort des Geschehens, liess sie mit den Liebenden mitfühlen, das drohende Unheil geradezu mit Gänsehaut herannahen. Tief berührt und beeindruckt nahmen die Teilnehmenden die Wiedergabe der 50 Strophen des unbekannten Verfassers M.T. auf. Danke, Hans Mutzner, für das aussergewöhnliche Geschenk.

Mit einem ausgiebigen Umtrunk fand die beeindruckende Grenzbegehung vor der Jagdhütte von Hitsch Möhr einen fröhlichen Abschluss.

RETO BERNHARD ■

«Handtaschenmonolog» von Lea Gottheil Theaterstück in drei Akten

«Sie bekommt eine Handtasche zu ihrem fünfzehnten Geburtstag. Soll sie die Tasche schön finden und ist sie jetzt eine Dame? Wo sie noch kein Mann zur Frau gemacht hat. Womit soll sie die Tasche füllen? Lippenstift, Mikadospiegel, eine Mundharmonika wäre fein. Mit so einer bekäme sie bestimmt einen Mann. Später wird sie wild leben. Sie hat genaue Vorstellungen: Wohngemeinschaft, Gitarre, ein Transparent «Rettet die Robben!». Die erste WG brennt ab. In der zweiten WG werden sie alle zu Einzelkämpfern. Die Handtasche altert mit ihr mit – bloss der Inhalt bleibt sich gleich.

Als sie mit fast vierzig immer noch Wunschkinderungen nachhängt und bezweifelt, ob sie sich jemals erfüllen, zieht ein prominenter Gast ins Haus ein... ob das Leben endlich anklopft?»

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
März				
21. und 28.	Arche Noah für Kindergartenkinder	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	10/16.30 Uhr
23.	Arbeitstag Spielplatz	Spielplatz	Trägerverein Spielplatz	
24.	Palmsonntag Konfirmation	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.30 Uhr
April				
4. und 10.	Theaterstück «Handtaschenmonolog»	Klostertorkel	Theatergesellschaft Jenins	20.15 Uhr
4.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	12 Uhr
7.	Seminar: Aura Soma für Hunde, Elisabeth Manz	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	16.30 Uhr
7.	Weisser Sonntag – Erstkommunion	Pfarrkirche Landquart	Kath. Kirchgemeinde	10.15 Uhr
11. und 18.	Arche Noah für Kindergartenkinder	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	10/16.30 Uhr
13./14.	Hundefotografie mit Meike Böhm	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	
17.	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche	Kirchgemeinde	9.15/10 Uhr
20.	Obligatorisches Schiessen	RSA		13.30–15.30 Uhr
26.	Leseabend mit Lorenz Göddemayer	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
26.–28.	Canine Bowen Technique für den Hausgebrauch	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	12 Uhr
27.	Jubiläum Jägersektion Falknis	Mehrzweckhalle Lust	Jägersektion Falknis	
Mai				
1.5.–30.9.	NF Hundeführer Ausbildungslehrgang	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	
2.	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	12 Uhr
3.	Feldschiessen	Igis	Evangelische Kirchgemeinde	17–20 Uhr
4.	Männerchor-Konzert	Amanduskirche	Männerchor	20 Uhr
8.	Auffahrtsgebäck-Verkauf	Städtliplatz oder Pfrundhaus	Bündnerinnen	9 Uhr
15.	Kliikinder-Fiir	Amanduskirche	Kirchgemeinde	9.15/10 Uhr
20.	Firmung mit GV Andreas Fuchs	Pfarrkirche Landquart	Kath. Kirchgemeinde	
25.	Heidiland-Cup Kunstturnen	Mehrzweckhalle Lust	Kunstturnverein	7–17 Uhr
28.	Vortrag: Recycling-Paradies	Pfrundhaus	Frauenforum Maienfeld	19.30 Uhr
31.	Feldschiessen	Igis		17–20 Uhr
Juni				
1.	Dr gschnällscht Herrschäftler	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	
1.	Meine innere Welt kreiert meine äussere Welt	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	
1.	Feldschiessen	Igis		13–17 Uhr
2.	Herrschäftler Turntag			
4.	Sporttag Kreisschule	Mehrzweckhalle Lust	Schule	
8.	Tag der Generationen	Alterszentrum	Alterszentrum, Kindervilla, Mittagstisch	10–16 Uhr
9.	Abstimmung	Rathausaal	Stadt	
12. (19.6.)	Spielplatz-Fest	Spielplatz	Trägerverein Spielplatz	
12.	Kliikinder-Fiir, anschl. Sirup, Kaffee und Kuchen	Amanduskirche	Kirchgemeinden	9.15/10 Uhr
13. und 20.	Hot-Dog-Konzerte	Aula Schulhaus Bündtli	Musikschule	18 Uhr
17.	Sporttag Primarschule	Mehrzweckhalle Lust	Schule	
17.	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18–20.30 Uhr
25.	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	14 Uhr
27.	Lesetipps für Erwachsene	Bibliothek	Bibliothek	20 Uhr
Juli				
25.Juli – 17. Aug.	Heidi-Freilichtspiele	Im Martinsbrunnen	Verein Heidi-Freilichtspiele	Abends
Vorschau				
19. August	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schule	
23.–25. August	Unihockey: Internationaler Champy-Cup	Mehrzweckhalle Lust		
24. Aug./25. Aug.	Diabetikerwarnhund mit Gerd Köhler	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	
25. August	Guscha-Tag	Guscha	Pro Guscha	
30. August	Obligatorisches Schiessen	RSA		17.30–20 Uhr
14. September	Tag der offenen Tür «Verwaltungsgebäude Balatrain»	Verwaltungsgebäude	Stadtverwaltung	
14. Sept./15. Sept.	Spiritueeller Hundetrainer Einführungskurs mit Sally Askew	NF Ausbildungszentrum	NF Footstep	
18. September	Flohmarkt	Spielplatz	Trägerverein Spielplatz	
22. September	Abstimmung	Rathausaal	Stadt	
27. Sept.–29. Sept.	Weinfest	Städtli	Weinbauverein	
6. Oktober	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
13. Oktober	Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz	Rossriet	Rennverein	
Regelmässige Veranstaltungen				
Tag n. Absprache	Offiz. Sachkundenkurse (SKN) für Hundehalter	Maienfeld	NF Footstep	Voranmeldung
2. Dienstag	Mütter-/Väterberatung	Pfrundhaus	Mütter-/Väterberatung	14–17 Uhr
Mittwoch	Hunde-Welpenprägung	Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
2. Freitag	Mütter-/Väterberatung, nach Voranmeldung	Pfrundhaus	Mütter-/Väterberatung	Voranmeldung

Bitte melden Sie alle öffentlichen, in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Theresia Mäder, Stadtverwaltung:

Telefon 081 300 45 65, Telefax 081 300 45 60, E-Mail theresia.maeder@maienfeld.ch, Redaktionsschluss: Samstag, 22. Juni 2013